MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

244 (26.5.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173934

Samstag, 26. Mai. -Ausgabe. 1917. — Nr. 241.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt morgs. 8½ Uhr, Abendblatt vorher. 5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ein deutscher Angriff am Chemin des Dames.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Mai. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Die Kämpfe bei Loos endeten mit völligem Zurückwerfen des Gegners aus unseren Gräben. Gefangene und Maschinengewehre wurden eingebracht.

Das Artilleriefeuer war wie an den Vortagen auf beiden Scarpeufern lebhaft.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames wurde südlich von Paray mit geringem eigenen Verlust ein Angriff durchgeführt, der unsere Stellungen erheblich verbesserte. In kraftvollem Angriff überrannten die aus Schlesiern, Mecklenburgern, Schleswig-Holsteinern und Hanseaten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Offiziere, 530 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen.

Im Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artilleriewirkung, die sich nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen unsere Höhenstellungen nördlich und südöstlich von Nauroy in vier Kilometer Breite vor. Im Nahkampf wurden die Franzosen geworfen, durch Gegenstoß Einbruchsstellen gesäubert.

Nach dem Mißlingen des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe ein, die gleichfalls scheiterten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

*

Bei erfolgreicher Streife bewarf eines unserer Luftfeschwader an der Südküste Englands Dover und Folkestone mit Bomben.

Auch über dem Festland zeitigten Fernflieger gute Ergebnisse.

In zahlreichen Luftkämpfen büßte der Feind gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abwehrfeuer ein.

Leutnant Allmenroeder schoß seinen 19. und 20. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Düna und Beresina, sowie von der Bahn Brzezany-Tarnopol bis ins Karpathenvorland und im Grenzgebirge der Moldau war bei guter Sicht die Feuertätigkeit lebhafter als sonst.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neue Isonzoschlacht.

Der mißglückte Durchbruch auf der Karsthochfläche.

Wien, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der 24. Mai brachte die Fortsetzung der über alle Maßen erbitterten Kämpfe, welche wieder von Plava bis zum Meere tobten und an den meisten Stellen auch in der Nacht anhielten. Im Nordabschnitt bis Plava keine Ereignisse von Bedeutung zu verzeichnen. Im Raume von Bodice bis zum Monte Vrsno setzten nach einer Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag andauerte, ein mit derartigen Massen geführter Angriff ein, daß es den Italienern gelang, in unsere Stellungen auf der Kote 652 südlich von Bodeci einzudringen, aber unsere Truppen verbissen sich in ihre Gräben und drangen immer wieder von neuem auf den Feind ein, der während der Kämpfe neue Reserven herbeiführte, um sich den Besitz dieser Stellung zu erhalten. Um 5 Uhr morgens war das Ringen zu unseren Gunsten entschieden. Unsere Truppen waren wieder Herren der Stellung. Der Feind wurde unter Zurücklassung von Gefangenen, unzähligen Toten und Verwundeten weichen. Seine Artillerie ergriff dann das Wort.

Im Görzischen Abschnitt beschränkte sich die Gefechtstätigkeit nur auf Artilleriekämpfe, und die Infanterie kam nicht in Aktion.

Der Brennpunkt des Kampfes war auch gestern wieder die Karsthochfläche. Hier setzten die Italiener mehrmals tiefgegliederte Sturmgruppen an, um den breit angelegten Durchbruch zu erzwingen. Ihre Versuche scheiterten an dem Heldenmute der dort fechtenden, über alles Lob erhabenen Infanterie und Artillerie. Abermals waren es bewährte Regimenter, welche gestern zahlreiche, in dichten Wellen vorgetragene Massenstürme größtenteils in blutigen Handgemenge in eine schwere Niederlage des Feindes verwandelten. Bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde im Fajti Hrib bis Konstanjevica unaufhörlich gekämpft. Auch nachts ging an den meisten Stellen das Gefecht weiter. Besonders wurde im südlichen Abschnitt der Karsthochfläche mit unverminderter Erbitterung gerungen. Unaufhörlich prallten die Gegner aneinander, aber vergeblich warfen die Italiener immer neue Truppen ins Gefecht. Trotz der Uebermacht, die sie in diesem Raume zusammenballten, vermochte nichts unsere Infanterie, die mit einer begeisterten Standhaftigkeit kämpfte, auch nur einen Schritt zurückzudrücken. Restlos behaupteten die Unsrigen ihre Stellungen. Die Verluste des Feindes an diesem Abschnitt sind ungewöhnlich schwer, umso schwerer, als die gewaltigen Opfer an keiner Stelle auch nur den geringsten Erfolg brachten. Dichte Reihen von Leichen mußten die Italiener vor unseren Stellungen, die besonders nutzlos berannt wurden, liegen lassen. Außerdem verloren sie am 23. Mai allein noch an Gefangenen 130 Stabs- und Oberoffiziere und 4600 Mann. Diese Ziffer wuchs am gestrigen Tage beträchtlich.

Der letzte Mann an die Front.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen von der italienischen Grenze sind die Grenzübergänge aus Italien nach der Schweiz neuerdings gesperrt. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß neue italienische Truppenergänzungen nach der Front unterwegs sind und daß Italien jetzt den letzten Mann an die Front bringt, um zu einer Entscheidung zu kommen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Genfer Meldungen aus Paris melden „Matin" und „Figaro" von der italienischen Front, daß die Stellungen bei der Stadt Görz wieder unter schwerem österreichischen Feuer liegen. „Petit Journal" berichtet aus Mailand, daß es Teilen des österreichischen Heeres gelungen sei, bei Görz wieder dichter an die Stadt heranzukommen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 26. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. Mai.

Mazedonische Front

Vom Ochridasee bis zum Butkowosee schwaches Artilleriefeuer, das im Cernabogen und auf Dobropolje südlich von Huma lebhafter war. An der unteren Struma zwischen Butkowo und Tachinosee ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer, das von Zeit zu Zeit sich zu größerer Erbitterung steigerte.

Rumänische Front.

Bei Tulcea Gewehrfeuer.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. Mai.

Sinaifront. Am 24. Mai ließ das heftige feindliche Artilleriefeuer etwas nach. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer mit gutem Erfolg.

Unsere Flieger Leutnant Falke und Leutnant Jelmy gingen bei Bir Salmane 150 Kilometer westlich von Gaza nieder, zerstörten die Wasserleitung, Telegraphenleitung, sowie militärische Anlagen. Unsere tapferen Flieger kehrten trotz Feuers und herbeigeeilten feindlichen Kavalleriepatrouillen heil zurück.

An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean.

Berlin, 25. Mai. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee. 19200 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. ein Dampfer mit Kohlenladung von England, ein Segler mit Eisenladung und ein Segler mit Kakaobutter nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutsche U-Boote in den amerikanischen Gewässern.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten" aus Lyon berichtet „Nouveliste des Lyon" aus New York: Fischer an der Küste der Vereinigten Staaten machten Beobachtungen, welche die Anwesenheit deutscher Unterseeboote in den amerikanischen Gewässern zu bestätigen scheinen.

England zwingt die Neutralen zu Fahrten in das Sperrgebiet.

Immer zahlreicher werden die Nachrichten, nach denen neutrale Schiffsführer, die im Interesse der glücklichen Fahrt ihres Schiffes das deutsche Sperrgebiet meiden wollen, von englischen Kriegsfahrzeugen gezwungen werden, in das gefährdete Gebiet einzufahren. So hat der Kapitän eines vor einiger Zeit versenkten dänischen Segelschiffes sich unlängst über die Fahrt seines Schiffes folgendermaßen geäußert:

Ich wurde gezwungen, die Fahrt nach Kirkwall einzuschlagen. Auf dem Wege dorthin bemerkten wir ein Unterseeboot; die englische Prisenmannschaft legte darauf sofort ihre Uniform ab und zog gewöhnliche Seemannstracht an. Mein Schiff wurde versenkt. Der Kommandant des deutschen Unterseebootes erkundigte sich teilnehmend, ob wir genügend Lebensmittel mit uns führten und wies uns ferner den Weg, den wir mit unserem Boot zu nehmen hätten, um möglichst schnell das Land zu erreichen. Auf diesem Weg brauchten wir 13 Stunden, um an Land zu kommen; die englische Prisenmannschaft hat diese Fahrt in ihrer Verkleidung als gewöhnliche Seeleute von den Deutschen unbehelligt mitgemacht.

Der Fall dieses dänischen Schiffes ist ein weiterer Beweis dafür, daß England systematisch es darauf anlegt, Zwischenfälle zwischen Deutschland und den neutralen Staaten zu schaffen und in dieser Absicht neutrale Schiffe zu Fahrten in das gefährdete Gebiet veranlaßt.

Ein Drittel des monatlichen Fleischimportes für England mit einem Schiff untergegangen!

In den Berichten des Admiralstabes über die Versenkung von Schiffen finden sich, soweit dies nach Lage der Sache festgestellt werden konnte, auch Angaben über die Ladung des versenkten Schiffes. Wenn auch diese Zahlen teilweise absolut sehr hoch erscheinen, so vermag der Laie die Bedeutung der als vernichtet gemeldeten Vorräte häufig nicht in vollem Umfange zu erkennen. So wurde gemeldet, daß Ende März der Dampfer „Rotorua" im Kanal versenkt wurde; dieser führte, wie jetzt festgestellt wurde, 100 000 Stück geschlachtetes Vieh aus Australien mit sich, eine Zahl, die gewiß schon absolut genommen, außerordentlich hoch erscheint. Die volle Bedeutung der Vernichtung dieser englischen Fleischzufuhr ergibt sich jedoch aus einer Nachricht der Morning Post vom 14. Mai, wonach für den Monat Mai 1917 mit einem Abtransport von insgesamt 300 000 Stück Fleisch (zu je 60 Pfund) gerechnet wurde. Mit dem einen Dampfer ist demnach ein Drittel von dem vernichtet worden, was überhaupt in einem Monat nach England verschifft werden kann!

Die U-Bootgefahr vor der französischen Kammer.

Paris, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In der Deputiertenkammer erklärte Cels, die Gefahr des Unterseebootes sei außerordentlich schwer. Der Redner prüfte die in jedem Vierteljahr zerstörte Handelstonnage und fuhr fort: Bis Ende September 1916 bewegten sich die Verluste ständig zwischen 300 000 bis 350 000 Tonnen, seitdem aber nahmen sie immer zu, um bis 2 400 000 in den ersten vier Monaten des Jahres 1917 anzusteigen, was dem Stande der französischen Flotte vor dem Kriege gleichkommt. Die Neubauzahlen begegnen dieser Gefahr nicht und die Regierung tut in dieser Hinsicht nichts. Deutschland wird von den Neutralen verpflegt und braucht keine Tonnage, die Alliierten aber benötigen eine Mindesttonnage für ihre Kriegsindustrie und für die Versorgung der Bevölkerung, aber über diese Mindesttonnage verfügen die Alliierten nicht mehr. Zur Prüfung der Verteidigungsmittel verlangte Cels eine geheime Sitzung. Sein Begehren wurde angenommen, und die Sitzung aufgehoben. Einige Augenblicke darauf begann die geheime Sitzung.

Paris, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Deputiertenkammer. (Fortsetzung). Um 5.55 Uhr wurde die öffentliche Sitzung wieder aufgenommen. Admiral Lacaze gab Erklärungen über die Ergebnisse des Unterseebootkrieges ab, worin er unter anderem sagte: Unsere Feinde behaupten, daß sie England und Frankreich zwingen würden, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ich erkläre und wiederhole es nach Lloyd George und Lord Milner, daß die Unterseebootgefahr uns nicht zwingen wird.

*

m. Köln, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Wie der schweizerische Preßtelegraph meldet, wird in Südspanien insbesondere in Industrie- und Handelskreisen, von englischen und französischen Sendlingen eifrig die deutschfeindliche Werbearbeit fortgesetzt. Indessen haben die bekannten Erklärungen Maurad über die Aufrechterhaltung der spanischen Neutralität u. die Begründung, daß Deutschland nicht absichtlich spanische Schiffe versenkt sondern nur eine Blockade gegenüber den Verbandsmächten so wirksam wie möglich gestalten wolle, auf die Bevölkerung einen nachhaltigen Eindruck gemacht.

Rotterdam, 26. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Laut Lloydsregister waren bis zum 22. Mai Meldungen über 240 versenkte Schiffe eingegangen, bis zu dem gleichen Tage des Vormonats waren nur 210 Schiffe als versenkt gemeldet.

Der Krieg mit Amerika.

Amerikas Kriegsziele.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Der schweizerische Preßtelegraph meldet aus New York: Präsident Wilson wiederholte in einem Brief, daß die amerikanischen Kriegsziele durch Ver-

MARCHIVUM

suche, die Regierung zu schwächen, sehr gefährdet werden könnten. Er ist der Ansicht, daß die amerikanische Zwangslage, in den Krieg einzugreifen, sich mit der Lage der anderen neutralen Staaten deckt. Er schreibt weiter, daß Amerika bestimmt keine Annexionen und Kriegsentschädigungen verlange.

In der Schuldknechtschaft der Vereinigten Staaten.

Washington, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die neue Anleihe von 75 Mill. M., die die Vereinigten Staaten an England gewährten, bringt die Gesamtsumme auf 400 Millionen Doll. Italien, das bereits 25 Millionen Dollar von der 100 Mill. Dollaranleihe erhielt, wurde mit den übrigen 75 Millionen Dollar ausbezahlt.

Die neue Krise in China.

Amsterdam, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatt meldet der Pekinger Korrespondent der „Times": Die Ursache der merkwürdigen Krise in China sei die Frage, ob China Deutschland den Krieg erklären müsse. Die Krise nehme ihren Ursprung in einer langen Reihe von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Parlament. Sie erreichte den Höhepunkt, als der Ministerpräsident versuchte, das Parlament zu knebeln, nachdem das Kabinett durch Entlassungen und freiwillige Rücktritte von Ministern nur noch ein Mitglied zählte, nämlich den Ministerpräsidenten selbst. Das Parlament weigerte sich, mit der Regierung zusammen zu arbeiten und Fragen zu entscheiden, solange nicht das Kabinett neu gebildet würde. Der Ministerpräsident drang bei dem Präsidenten der Republik darauf, das Parlament aufzulösen. Der Präsident weigerte sich, aus verfassungsmäßigen Gründen diesem Wunsche Folge zu geben. Der Ministerpräsident wurde von mehreren Provinzialgouverneuren und Militärgouverneuren, die sich offenbar zu dem Zweck, dem Parlament Achtung einzuflößen, in Peking aufhielten, unterstützt. Der Ministerpräsident zögerte aber, die Macht, die ihm zur Verfügung stand, auszunützen, da die Auflösung des Parlaments oder die Absetzung des Präsidenten, der sich für die Verfassung einsetzte, zu einer Revolution hätte führen können. Obwohl der Punkt um den sich die Krise jetzt dreht, die Kriegserklärung ist, bildet den wahren Anlaß zu diesem Konflikt die Frage, wer über die einzuschlagende Politik entscheiden wird, der Ministerpräsident oder das Parlament. Man glaubt, daß das Parlament bereit ist, den Krieg zu erklären, wenn eine Regierung kommt, mit der es zusammen arbeiten könne. Solange aber Tuan Präsident ist, ist das Parlament dazu nicht bereit, da die große finanzielle Unterstützung, welche die Alliierten China für den Fall seiner Teilnahme an dem Krieg zugesagt haben, die Macht des Mannes, dem das Parlament mißtraut, außerordentlich stärken würde. Vom Standpunkt der Verfassung aus hätte der Ministerpräsident unrecht und müsse erst zurücktreten. Es herrsche einige Besorgnis vor einem Staatsstreich, aber die Folgen würden für das Land so verhängnisvoll sein, das man glaubt, daß der gesunde Verstand die Oberhand behalten wird. Inzwischen hat der Präsident der Republik den Ministerpräsidenten entlassen.

Die Revolution in Rußland.

Das Koalitionskabinett auf schwachen Füßen.

m. Köln, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet aus Stockholm: Ueber Helsingfors aus Petersburg hier eingegangene Nachrichten besagen, daß das Koalitionskabinett keinen langen Stand haben wird. Man rechnet mit einer baldigen Umbildung der Regierung bei erneuter Verstärkung der Sozialisten und völliger Ausscheidung der bürgerlichen Elemente. Der neue Minister des Aeußern, Terestschenko, gilt als der politisierende Sohn eines Millionärs für schwach und eher ein Mann der Konzessionen als der Tat.

Ein Adlatus des russischen Ministers des Aeußern.

⊙ Rotterdam, 26. Mai. (Pr.-Tel., z. B.) Wie der Temps meldet, ist dem russischen Minister des Aeußern ein Adlatus beigegeben worden in der Person des Barons K. Rolde, Professor der Volkswirtschaft an der Petersburger Universität. Baron Rolde war bereits 1916 im russischen Staatsdienst tätig und zwar als Rechtsbeistand und zugleich Chef des elften Departements im Ministerium des Aeußern. Er nahm jedoch im August 1916 seine Entlassung, weil er Differenzen mit dem damaligen Minister hatte. Baron Rolde gilt als ein Mann von großen staats- und volkswirtschaftlichen Fähigkeiten.

✦

Kopenhagen, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Berlinske Tidende meldet aus Petersburg: In dem hier abgehaltenen Kongreß aller Richtungen der Sozialdemokratie trat Trogky als Hauptredner auf. Mit allen gegen eine Stimme wurde ein Beschluß angenommen, der den Eintritt Skobelow und Tseretellis in die Regierung verurteilt. Durch den Eintritt stellten sie sich selbst außerhalb der Sozialdemokratie.

Dasselbe Blatt meldet aus Haparanda: Durch das Eingreifen des Senats ist es gelungen, den drohenden Generalausstand in Kaumo zu verhindern. In den letzten Tagen gewann die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen wieder. Der Senat traf ferner Vorbereitungen, um die in den finnischen Städten gebildeten Milizkorps wieder aufzuheben und sie durch das gesetzmäßige Polizeikorps zu ersetzen.

Die Folge hiervon wird sein, daß auch alle Arbeiterräte aufgelöst werden müssen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer schweizerischen Meldung aus Paris drahtet das dortige „Journal" aus Petersburg, aus unbekannter Ursache sei am 22. Mai über den Militärbezirk Moskau der verschärfte Belagerungszustand (Zustand d. verstärkten Schutzes) verhängt worden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Genfer Meldungen aus Paris drahtet „Petit Journal" aus Petersburg, Kriegsminister Kerenski habe die Wahl der Offiziere durch die Soldaten obligatorisch gemacht. Der Arbeiterrat habe bereits zugestimmt.

Gewerkschaftspolitik.

Von Regierungsrat a. D. Otto Goldschmidt.

I.

Die „Eingliederung der machtvollen Arbeiterbewegung in die Staatsordnung" war schon vor dem Kriege vom Reichskanzler als eine der wichtigsten Aufgaben innerer Politik bezeichnet worden. So wichtig sie erschien, so schwierig war ihre Lösung. Aber was man kaum für möglich halten konnte, die Betätigung der Arbeiterorganisationen beim Kriegsausbruch und im Kriege hat die Lösung mit einem Schlage gebracht. Mit berechtigtem Stolz hat Karl Legien ausgesprochen, daß als es galt, die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes zu sichern, nicht die wirtschaftlich und politisch mächtigen, aber im Verhältnis zum Volksganzen zahlenmäßig schwachen Unternehmerverbände, sondern die Arbeiterorganisationen, denen die großen Volksmassen angehören, den Einheitswillen und das Zusammenhalten der Volksgenossen zustande gebracht haben. Tatsächlich bedeutete das Verhalten der 2½ Millionen Arbeiter umfassenden freien Gewerkschaften vom Kriegsbeginn bis jetzt für weite Volkskreise, zum Teil sicherlich auch für die Regierung, die Befreiung von einer beklemmenden Sorge, wenn nicht eine freudige Ueberraschung. Hatte man sich doch im Laufe von Jahrzehnten daran gewöhnt, in den freien Gewerkschaften lediglich Organe der sozialdemokratischen Partei zu sehen, der man eine vaterländische Haltung nicht zutraut.

Was folgt aus den Ereignissen seit dem 4. August 1914 für die künftige deutsche Gewerkschaftspolitik? Zunächst steht schon heute fest, daß die Aera der „negativen Gewerkvereinspolitik", um mit Brentano zu reden, endgültig vorüber sein muß. Daß Koalitionsfreiheit und Streikrecht unentbehrliche Waffen der organisierten Arbeiter im Kampf um die Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen sind, ist heute jedem Einsichtigen klar. Die repressive Gewerkschaftspolitik seit und nach dem Sozialistengesetz (1878—1890) hat sich als verfehlt erwiesen. Die Stellung der gewerkschaftlichen Unterstützungskassen unter Aufsicht, der Puttkamersche Streikerlaß (1886), die zahllosen Gerichtsentscheidungen, durch die gewerkschaftliche Zahlstellen aufgelöst, ihre Gelder eingezogen wurden, die polizeiliche Verhinderung oder Sprengung von Gewerkschaftsversammlungen, haben nur eine Wirkung gehabt: sie haben die Gewerkschaften politisch fest mit der Sozialdemokratie durch gemeinsame Verfolgung zusammengeschweißt.

In der Stunde der höchsten Gefahr für das Vaterland traten nun die Gewerkschaften entschlossen auf den Boden der geltenden Staats- und Wirtschaftsordnung. Sie wollten nicht Dank für ihr „Wohlverhalten" ernten, — diese Auffassung dürfen sie nicht verbitten — sondern einfach ihre Pflicht gegen die Gesamtheit erfüllen. Das zwingt die politischen Parteien Deutschlands, ihre künftige Haltung gegenüber der Arbeiterbewegung unter den im Kriege gewonnenen neuen Gesichtspunkten sorgsam zu prüfen.

Erbitterte Wirtschaftskämpfe stehen nach dem Kriege zwischen Unternehmern und Arbeitern bevor. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Interessen der Arbeiterschaft an erhöhten Löhnen und verkürzter Arbeitszeit, an Tarifverträgen mit Garantien gegen willkürliche Abänderung, an Beteiligung an der hygienischen und sonstigen Gewerbeaufsicht zunächst mit den Interessen des Unternehmertums kollidieren müssen. In dem Kampf, ohne den das berechtigte und seiner Natur nach unbegrenzte Streben der Arbeiterschaft nach Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung keine Verwirklichung finden kann, ist die Arbeitsverweigerung, der Streik, die schärfste Waffe. Schon früher haben die freien Gewerkschaften unablässig betont, daß der Streik niemals als Selbstzweck und stets nur angewendet worden sei, wenn auf dem Verhandlungswege das Ziel nicht erreichbar war. Unmittelbar nach Kriegsausbruch nun untersagte die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands jeden Streik und verbat die Zahlung von Streikunterstützungen. In weiteren Kreisen des Bürgertums, nicht nur der Unternehmer, hat man sich bis zum Kriege hartnäckig versteift, in der von Gewerkschaften angedrohten und durchgeführten Arbeitsverweigerung nur den Ausdruck einer im Dienste der politischen Umsturzpartei auf die Schädigung der Industrie, der privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung und damit auf die Zerstörung einer Grundlage des Staates zielbewußt hinarbeitenden Politik zu erblicken. Das war früher immerhin begreiflich. Heute würde das deutsche Volk in seiner Mehrheit eine grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber den Gewerkschaften nicht mehr verstehen. Das Erlebnis des Weltkrieges hat jeden Unbefangenen belehrt, daß die organisierte gewerkliche Arbeiterschaft Deutschlands ihr Wohl auf den gleichen Wegen sucht, die zum Gedeihen der deutschen Industrie führen. Als rein wirtschaftliche Standesvertretung innerhalb unserer Staatsordnung, als die sie sich entpuppt haben, sind sie den anderen Gruppen von Arbeiterberufsvereinen, deren Eigenart sicherlich auch ihre Berechtigung hat, unter dem Gesichtspunkt des Gemeinwohls in Zukunft völlig gleichwertig. Das ist die heute bei Regierung und Volk in Deutschland vorherrschende Meinung, mag auch den im verdienstvollen „Zentralverband der Industriellen" vertretenen Arbeitgebern von ihrem Standpunkt aus die „gelbe" Arbeiterschaft, namentlich die westdeutscher Richtung, wegen ihres satzungsmäßigen Verzichts auf ihr gesetzliches Streikrecht genehmer sein als die freie Gewerkschaft, die erklärt, vom Streik nur im äußersten Notfall Gebrauch zu machen.

Die langen Friedensjahre mit ihrer beispiellosen materiellen Entfaltung unseres Wirtschaftslebens hatten die politischen Instinkte unseres Volkes eingeschläfert. Die Erschütterung des Weltkriegs hat sie wieder erwachen lassen. Aber zu den neuen politischen Aufgaben, vor die er das deutsche Volk stellt, hat er ihm auch die für ihre Lösung erforderliche politische Reife gebracht. Wieder stehen heute, wie in der großen Werdezeit des Deutschen Reiches, die Fragen nach einer angemessenen Beteiligung der breiten Volksmassen an Gesetzgebung und Verwaltung, die Fragen nach Inhalt und Umfang dieser Mitarbeit am Staate, im Vordergrund. Unsere politischen Parteien müssen, wenn sie nicht aufhören wollen zu existieren, aus Vertretungen wirtschaftlicher Interessengruppen, die sie in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr geworden waren, sich wieder zu wirklichen Volksparteien umwandeln. Für die Gewerkschaftspolitik des Liberalismus aller Schattierungen, namentlich aber für die nationalliberale Partei, ergeben sich aus dem Kriege klare Gesichtspunkte. So lange man zweifeln konnte, ob die Gewerkschaften sich nicht doch im Ernstfall bloß als gefügiges Werkzeug des Umsturzes erweisen würden, war die schwankende und tastende Politik der Partei gegenüber den Arbeiterberufsvereinen verständlich. Aber jetzt oder nie muß darin Wandel eintreten.

Ein englischer Unterhausantrag auf Abschaffung der Monarchie.

Bern, 26. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Der Londoner Sonderberichterstatter der „Humanité" meldet, das Unterhausmitglied Lynch brachte folgenden Antrag ein: In Anbetracht der Tatsache, daß dynastische Einflüsse eine der Kriegsursachen sind und verschiedene Zwischenfälle des Konflikts gezeigt haben, daß diese Einflüsse das demokratische Ideal gefährden, ist die Zeit gekommen, den Weg für eine Verfassungsänderung vorzubereiten, welche das Königtum, sowie die erblichen gesetzlichen Privilegien und Vorrechte jedweder Art abschafft.

Pfingsten 1917.

Geist der Höhe, lichtes Leben,
Komm herab auf allen Tod!
Du mußt all die Berge Not
Von der bangen Seele heben,
Geist der Höhe, lichtes Leben!

Komm herab, du Geist der Stärke,
Scheuche, was uns lähmt und schreckt!
Daß dein Arm sich herrlich reckt
Ueber alle unsre Werke,
Komm herab, du Geist der Stärke!

Komm herab, du Licht der Nächte!
Funkelnder Erlösungsschein,
Brich mit Lichtstandarten ein
In die tiefsten Todesschächte —
Komm herab, du Licht der Nächte!

Morgenglut der dumpfen Herzen,
Sonne, die den Tag erneut,
Heile du voll Herrlichkeit
Gnädig alle unsre Schmerzen,
Morgenglut der dumpfen Herzen!

Heiliger Pfingstgeist, komm hernieder,
Denn die Welt ist haßverheert!
Bind' den Tod und brich das Schwert,
Licht und Leben gib uns wieder,
Heiliger Pfingstgeist, komm hernieder!

Gustav Schüler.

Einsam, klar und kalt.

Ein Losungswort für Kriegspfingsten 1917 von Artur Bronsweiler.

(Nachdruck verboten.)

„Sie waren alle einmütig beieinander."

So heißt es in der Pfingstgeschichte. Und weil sie alle einmütig beieinander waren, konnte sich das große Pfingstwunder an ihnen offenbaren, der heilige Geist sich über sie ergießen.

Die Zeit, in der wir leben, ist allgemach so schwer, die Verhältnisse, die uns rings umgeben, sind so verwickelt geworden, daß wir bei aller Tapferkeit und unvergleichlichen Größe unserer Heere und ihrer Führer, die jetzt erst in nie dagewesenen Schlachten höchste Proben von Mut und Kraft gegeben, dennoch des Wunders harren, das uns den ersehnten Endsieg und Endfrieden bringen soll.

Und wenn nun das schöne Pfingstfest kommt und in der Natur das große Wunder sich vollzieht, das alles in der weiten Gotteswelt herrlich macht wie am ersten Tag, wenn die Birken mit seidenen Laubschleiern sich schmücken, die Lerche jubelnd gen Himmel steigt, und nach langer Winterstarre weiche Lüfte wehen, dann fängt das müde Menschenherz an, auch zu hoffen und zu harren, dann macht es sich gewaltsam los von all dem Schweren und Starren, das es getroffen, und lernt wieder an einen Frühling zu glauben, der ihm auch einmal kommen muß.

Dann erhebt sich aber zugleich ein ganzes Volk aus aller Not und Bitternis, die es hat durchkosten müssen, in der frohen Zuversicht, daß auch sie einmal ihr Ende nehmen und bessere, schönere Zeiten ein neues Pfingsten für unser Vaterland herbeiführen werden.

Das ist das Pfingstwunder, das wir harren.

Freilich, vollziehen kann es sich auch heute nur unter denselben Bedingungen, die es damals möglich machten: „Sie waren alle einmütig beieinander."

Einigkeit tut uns um so mehr not, je länger dieser schwere Krieg dauert, und je mehr unter seinem harten Anprall diese Einmütigkeit bedroht ist.

Gewiß, es mag heute, wo sich in den verschiedenen Lagern so manches abspielt, was mit Furcht und Bedenken erfüllt, nicht leicht sein, diese Einigkeit zu bewahren. Aber die harte Notwendigkeit sollte uns das Eine mit ehernen Lettern in das Herz und Gewissen schreiben: daß wir ohne Einigkeit verloren sind. An deutschem Schwert und deutscher Kraft hat es nicht gefehlt, wird es nicht fehlen, solange der Krieg dauert, das sind wir gewiß. Aber selbst deutsche Kraft und deutsches Schwert können den Sieg nicht erringen, wenn nicht da drinnen deutsche Einheit schirmend und schützend steht.

Wir können nicht alle eines Sinnes sein. Verschiedene Richtungen und Parteien, verschiedenes Glauben und Meinen muß es geben. Das ist gesund und gottgewollt. Ungesund und nicht gottgewollt aber ist es, wenn die Mannigfaltigkeit der Ansichten so weit führt, daß, die von einem Stamme sind, die in einer heiligen Not sich befinden, das Gemeinsame und Einende nicht über das Verschiedene und Trennende zu stellen vermögen. Ungesund und nicht gottgewollt ist es, wenn sich angesichts des Feindes, der auf seinen Triumph nur wartet, ein Keil zwischen Deutsche und Deutsche schiebt, die wie mit einem Hammerschlag für alle schwere Zeit zusammengeschweißt sein sollten.

Denn eins sollten wir uns eindringlich vor die Seele stellen. Daß wir keinen Freund mehr auf der Welt haben, daß wir umgeben von ungezählten Feinden, die uns Tod und Vernichtung geschworen, völlig auf uns gewiesen, völlig allein sind. „Einsam, klar und kalt", das sind drei gute, kernige Worte, die Hindenburg gesprochen und die dem Kriegspfingsten 1917 ihr Gepräge geben.

Einsam. Wie mancher feiert das schöne Fest der Neuschöpfung da draußen in der Welt der Natur, da drinnen im Reich des Geistes und der Seele einsam und verlassen. Auch das Blühen und Grünen um ihn her gibt ihm keinen Trost und keine Aufrichtung. Den leichten Schmerz lindert die Natur, den großen macht sie um so größer. Vor allem fühlt man, wenn da draußen alles zum Leben erwacht, seinen Verlust und seine Einsamkeit in ihrer ganzen Bitterkeit.

Aber nun kommt zu dem Einsamen der Pfingstgeist, nimmt ihn tröstend bei der Hand und kündet ihm die Botschaft der Verjüngung.

Alles im Leben ist Gleichnis. Wie da draußen in der wieder erwachten Natur, geschieht es auch im Menschenleben. Der Tod ist nicht das Letzte, kann nicht das Letzte sein. Er beendet nur eine bestimmte wesentliche und flüchtige Periode unseres Daseins, den Kern unseres Ichs berührt er gar nicht. Wo vollends zwei Herzen eins geworden sind im Besten und Schönsten, das es gibt, da ist der Tod über solchen Bund machtlos. Denn die Liebe ist stärker als er. Der Einsame, der das Wehen des neugebärenden Pfingstgeistes spürt, ist nicht mehr allein. Den er geliebt, ist bei ihm, wandert mit ihm durch duftende, blühende Frühlingstriften, feiert das Pfingstfest der Neuschöpfung, seelisch und innerlich mit ihm vereint.

Einsam nicht nur der Einzelne, einsam auch unser Vaterland. Aber auch ihm spendet Pfingsten die erhebende Kunde, daß der Geist der Wahrheit und der Gerechtigkeit, den das Pfingstfest sendet, mit ihm ist. Daß trotz aller scheinbaren Willkür und Grausamkeit der Gott noch lebt, der von den Bösen nicht läßt die Guten trachten. Und stehen wir allein einer Welt gegenüber, in dem Bewußtsein unseres guten Rechtes, insbesondere unseres reinen Gewissens mögen wir ihr Trotz bieten, so viele Teufel auch in ihr schalten und walten — wenn wir nur einig sind und einig bleiben.

Der Einsame ist der Starke. „Ich habe eine große Entdeckung gemacht", sagt am Schlusse von Ibsens „Volksfeind" Dr. Stockmann, nachdem ihm alle den Krieg auf Leben und Tod angesagt, „die Sache ist die, seht mal: der ist der stärkste Mann, der allein steht."

Die erhöhten Geschäftsunkosten veranlassen uns, wie in anderen Städten den Verkaufspreis unserer Sonntags-Sonder-Nummer auf zehn Pfennig festzusetzen. Der neue Verkaufspreis tritt am Pfingst-Montag in Kraft.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Musketier Friedrich Zahn, bei einem Inf.-Regt., Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wohnhaft Friedrichsfelderstraße 44.

✦

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Gefreiter Fritz Graf, Sohn des Landwirts Johann Graf in Wiesingen.

Die Zahl der Volks- und Bürgerschüler.

In dem in letzter Nummer wiedergegebenen Stadtratsbericht wurde mitgeteilt, daß in der Zahl der Volks- und Bürgerschüler zu Beginn des neuen Schuljahres an Ostern eine Verminderung gegen das Vorjahr festgestellt wurde. Aus der nachstehenden tabellarischen Uebersicht sind die wissenswerten Einzelheiten der Verminderung zu ersehen.

	Ostern 1917	Ostern 1916	Vermehrung	Verminderung	Vermehrung	Verminderung	Vermehrung	Verminderung
	Ostern 1917				im Ganzen		Ostern 1916	
A. Bürgerschule.								
Knaben	1574	1612		38				15
Mädchen	1449	1389	60				6	
	3 23	3001	60	38	22		6	15
B. Volksschule.								
1. Altstadt:								
Knaben	11308	11466		158			179	
Mädchen	11263	11459		196			125	
	22571	22925		354			304	
2. Vorstädte:								
a) Käfertal	1358	1337	21				29	
b) Waldhof	2647	2733		86			244	
c) Neckarau	3300	3340		40			87	
d) Feudenheim	1450	1393	57					20
e) Sandhofen	1756	1660	76					16
f) Rheinau	900	891	9					29
	11391	11334	163	126	37		368	65
dazu Bürgerschule	3023	3001	60	38	22		6	15
Volksschule, Altstadt	22571	22925		354		354	304	
	36985	37280	223	518	59	354	670	80
					— 295		+ 590	

Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Der uns zugegangene Bericht der Mannheimer Milchzentrale A.-G. über das 5. Geschäftsjahr 1916 bespricht einleitend die allgemeinen Verhältnisse in der Mannheimer Milchversorgung, wobei darauf hingewiesen wird, daß die von der Allgemeinheit getroffenen Maßnahmen des Jahres 1915 zur Ueberwindung der Schwierigkeiten städtischer Milchversorgung als Maßregeln gegen die mißbräuchliche Verwendung der vorhandenen Milchmengen gekennzeichnet werden. Das Jahr 1916 zeigt einen anderen Grundzug: Hebung der Produktivität der einheimischen Milchquellen. Es zeigt sich eine steigende Erkenntnis von der Unzulänglichkeit zu niedriger Höchstpreise, die nicht den durch die Kriegslage veränderten Verhältnissen gerecht werden. Die Stadt Mannheim greift aktiv in die Milchproduktion ein.

Aus einer Tabelle über die im Jahre 1916 bei der Milchzentrale eingelieferten Milchmengen ersehen wir, daß bis einschließlich April nur Inlandsmilch hereinkam und zwar fiel die Anlieferung ständig mit der Gesamtzufuhr der Stadt von 188 432 auf 141 258 Liter für die Milchzentrale und von 1 311 300 auf 912 000 Liter für die Stadt. In den Monaten Mai bis einschließlich November wurde auch der Milchzentrale Auslandsmilch geliefert, die im August die Höchstmenge mit 297 875 Litern erreichte. Im Dezember versiegte auch diese Quelle. Die Gesamtzufuhr der Stadt erreichte im Monat Juni die Höchstzahl mit 1 063 000 Litern, um mit Schwankungen bis Dezember auf 830 800 Liter zu sinken. Das Jahr 1916, so wird in dem Bericht im Anschluß daran weiter ausgeführt, begann mit großer Milchknappheit. Das Ausland wurde stark von M. Z. herangezogen zur Zeit des Höchstbezuges mit 10 000 Litern pro Tag. Wegen der unzulänglichen Vorbereitung der Milch durch die ausländischen Lieferanten und der weiten Entfernung kam sie oft sauer an, durch ihre schlechte Qualität, weiter das Ausfuhrverbot Hollands und die sich steigernde Ausfuhrunfähigkeit der Schweiz kam es im November so weit, daß wir nicht mehr auf Auslandsmilch rechnen konnten. 10 000 Liter waren also in Wegfall gekommen. Daß trotzdem die Milchversorgung Mannheims am Ende des Jahres günstiger als je im Kriege dastand und bei weiterer planmäßiger Fürsorge die besten Hoffnungen für eine weitere Besserung der Milchzufuhr zu hoffen sind, verdanken wir im wesentlichen 3 Umständen: der Schaffung eines eigenen Milchviehbestandes, der Erhöhung der Höchstpreise und der Organisation der Milchlieferung von staatswegen. Dazu kommt noch die gute Rauhfutterernte des Jahres 1916, deren günstiger Ausfall allerdings beeinträchtigt wurde durch den ungünstigen Ausfall der Kartoffelernte.

Als durch die Ueberschwemmungen in Holland die Einfuhr von Kühen möglich war, erwarb die Milchzentrale im Februar 1916 31 Kühe. Im Monat September pachtete sie das Gut Glashof, um so den Boden für eine Erweiterung und möglichst rationelle Haltung des Milchviehbestandes zu schaffen. Es ist heute auf zirka 100 Stück angewachsen. Die Stadt selbst erwarb 450 Milchkühe, wodurch eine weitere wesentliche Kraft der Stadt geschaffen worden ist. Der Dezember brachte dann die wesentliche Erhöhung der Höchstpreise und die genaue Ordnung für die von der Landwirtschaft zu produzierende Milch. Die Erhöhung der Menge der im Dezember gelieferten Milch zeigt die günstige Wirkung der Maßregeln. Auch bei der Butterversorgung Mannheims zeigte sich wieder der einschneidende Einfluß der besseren Höchstpreise. Schon im Bericht 1915 hatten wir darauf hingewiesen, wie uns durch unsere niedrigeren Höchstpreise die norddeutsche Butter plötzlich abgeschnitten wurde. Die Erhöhung des Höchstpreises im April auf 2.60 ermöglicht es der M.-Z. wieder, der Stadt größere Mengen Butter aus Norddeutschland zuzuführen. Jedoch mit der Beschlagnahme der Butter im Juni hörte der Bezug wieder auf. Jetzt am Ende des Jahres zeigt sich eine wesentliche Besserung der Verhältnisse: die erhöhte Milchzufuhr und die Magermilchverordnung zeigen ihren günstigen Einfluß.

Am März 1916 hat die M.-Z. ihre neuen Betriebsräume bezogen. Nur durch ihren Besitz ist es ihr möglich geworden, den in diesem Jahre sich vervielfachten Anforderungen zu genügen. Die Anforderungen an den Betrieb sind ja durch den Krieg ins riesenhafte gestiegen, so sehr, daß wir in dem neuen Betrieb unter dem Mangel an Raum zu leiden beginnen. Die starke Beanspruchung des Betriebes macht stark sichtbar, daß die jetzt vorhandenen Büroräume nur ein Notbehelf sind, daß das geplante Verwaltungsgebäude fehlt. Das Jahr 1916 brachte vergrößerte innere Schwierigkeiten. Den Andrang immer neuer Aufgaben gegenüber steht der Mangel an geschulten Arbeitskräften. Noch mehr als im vorigen Jahr stellte der Betrieb und die Verwaltung erhöhte Anforderung an die Leitung.

Der diesjährige Geschäftsabschluß hat einen Fehlbetrag von Mk. 58 100.— ergeben. Die im Interesse der Allgemeinheit festgesetzte niedrige Spannung zwischen Ein- und Verkaufspreisen in Verbindung mit der durch die Milchknappheit hervorgerufenen starken Verringerung des Umsatzes an Milch ist einestells zur Erklärung heranzuziehen. Dazu kommen die außerordentlichen Unkosten, die durch den Uebergang in unseren neuen Betrieb hervorgerufen worden sind. Der Fehlbetrag ist durch die früher angesammelten Reserven gedeckt. Im neuen Jahre hat sich der Umsatz an Milch wesentlich vergrößert. Es ist deshalb mit Sicherheit zu erwarten, daß der nächste Geschäftsabschluß wieder normal sein wird.

---

* Versetzt wurde Eisenbahnsekretär Jakob Braun in Ettlingen nach Eppingen.

* **Militärische Beförderungen.** Vizefeldwebel Ferdinand Wolf, wohnhaft Max Josephstraße 10, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der Badischen silbernen Verdienstmedaille und der Württembergischen Tapferkeitsmedaille wurde zum Kompagnie-Feldwebel befördert. Sein Bruder Albert Wolf, Waffenmeisterunteroffizier, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wohnhaft in Eschweiler, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert. Die Eltern wohnen S 2, 22.

* **Die Handtücher der Bürobeamten.** Bezugscheine auf Handtücher dürfen, soweit sie von Privatbetrieben für ihre Büroangestellten beantragt werden, nicht mehr ausgestellt werden. Die Behörden für das Personal ihrer Schreibstuben Handtücher nicht mehr erhalten, haben auch Fabrik-, Gewerbe- und Handelsbetriebe dafür Sorge zutragen, daß ihre Büroangestellten sich im Dienste erforderliche Handtücher aus ihren eignen Beständen mitbringen. Hinsichtlich der sonstigen von den erwähnten Betrieben für den Bürodienst benötigten Web-, Wirk- und Strickwaren, wie Wisch-, Stäub-, Seifen- oder Scheuertücher, kann unter sorgsamer Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse (u.a. Zahl, Bodenfläche, Benutzgrad der Zimmer) nur der dringende Bedarf für die nächsten drei Monate bei Anrechnung vorhandener, wenn auch etwas abgenutzter und ausgebesserter Stücke bewilligt werden.

* **Förderung der Wohnungsfürsorge in Mannheim.** Man schreibt uns: Die Mietervereinigung hat neuerdings eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet, in welcher unter Hinweis auf die kommende Schwierigkeit geeignete und billige Wohnung zu finden, vorbeugende und notwendige Maßregeln der Stadtverwaltung verlangt werden. Im Reichstag liegt ein Antrag Dr. Jäger-Göhre vor, laut welchem sofort nach Freiwerden der Baumaterialien der Eigenbau durch das Reich einsetzen soll. In ähnlicher Richtung bewegen sich eine Reihe von Vorschlägen der Eingabe der Mietervereinigung. Die Frage des Normalmietvertrages hat sich nicht lösen lassen. Die beiderseitigen Ansichten gehen jetzt soweit auseinander, daß eine Einigung kaum möglich ist. Weiterhin ist durch die Erschwerung des Wohnens außerhalb der Stadt durch die Beschlüsse des Reichstags eine völlig konzentrierte Tätigkeit der Stadtgemeinde im Interesse der Wohnungsfürsorge unbedingt notwendig.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht Herr Georg Hirsch, Bürgdiener bei der Akt.-Ges. für Seilindustrie Mannheim-Neckarau, mit seiner Ehefrau Anna Maria geb. Stephan.

Am Dienstag, den 29. Mai
gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1, 2 und 3 und die Zusatzmarken A, B, C.

Mehl: Für 200 Gramm Brotmehl die Mehlmarke Nr. 1; für 200 Gramm Aufzugsmehl die Mehlmarke Nr. 2.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 42 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 18 der Ausweiskarte.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für 1 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 30, der Zusatzmarke 24 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 30. Mai abends, die Bestellabschnitte der Marke 31, der Zusatzmarke 25 und die Wechselmarken.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 31 in den Verkaufsstellen 111—300 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen von Konsum-Verein und Schreiber bringen das Fett erst am Dienstag zur Verteilung.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 56 in den Verkaufsstellen 400—714 auf Kundenliste.

Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 50 in den Verkaufsstellen 1—183 auf die neue Kundenliste.

Eier: Für ein Ausland-Ei die Eiermarke 25 (30 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—215, für ein Inland-Ei die Eiermarke 26 (20 Pfg.) in den Verkaufsstellen 216—714 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen Konsum-Verein und Schreiber bringen die Eier teilweise erst am Samstag zum Verkauf.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 39—42.

Dosenmilch: Zwei Flaschen ster. Milch (zus. Mk. 2.40) für jede Haushaltung auf die neue Kundenliste in den Butter- und Eier-Verkaufsstellen 1—20 gegen die Haushaltungsmarke 19 der Ausweiskarte.

Kindernährmittel: Zum Einkauf für je 1 Pfund Grieß oder Kindernährmittel die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 8 und die „Lebensmittelmarke für Kindernährmittel" B in allen Kolonialwarengeschäften.

Suppeneinlagen: Für 100 Gramm (bestehend in einem Suppenwürfel und 50 Gramm Suppeneinlage lose) die Allgemeine Lebensmittelmarke S 3 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste. Die Preise sind für den Würfel 10 Pfg.; für 50 Gramm offene Suppeneinlage 6 Pfg.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke S 4 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.

*

Ersatz von Kartoffeln durch Brot.

In den nächsten Wochen kann die Wochenmenge von 5 Pfund Kartoffeln wegen mangelnder Zufuhren nicht immer zur Verfügung gestellt werden. Es ist für die Woche vom 28. Mai bis 2. Juni nur möglich, 3 Pfund Kartoffeln (und zwar je 1 Pfund auf die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 30 und der Zusatzmarke 24 und je 2 Pfund auf die Lieferungsabschnitte B dieser Marke), zu verteilen. Für die ausfallende Kartoffelmenge werden 500 Gramm Brot oder 200 Gramm Brotmehl geliefert. Zur Entnahme dieser Brot- und Mehlmengen berechtigen der Lieferungsabschnitt 6 der Ersatzmarke für Kartoffeln und die linke Hälfte (A) des Stammabschnitts der Brotzusatzkarte für Schwerarbeiter. Der Bestellabschnitt C der Ersatzmarke für Kartoffeln wird nicht aufgerufen und kann vernichtet werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

✦

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

✦

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.
Verkaufszeit nachmittags von 3—½6 Uhr.

Kaufberechtigung haben Montag u. Donnerstag Buchstabe A-G einschl.
" " Dienstag u. Freitag " H-O "
" " Mittwoch u. Samstag " P-Z "
Bezugsscheine und Fleischausweis vorzeigen.

*

In der Woche nach Pfingsten:
Dienstag den 29. Mai bis Samstag den 2. Juni einschließlich bleiben die Verkaufsräume geschlossen.

Für die Ablieferer ist die Annahmestelle auch an diesen Tagen von 9—12 Uhr und 3—½6 Uhr geöffnet.

Städt. Bekleidungsstelle.
F 3, 6.

*

Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 6.

Um dem Massenandrang bei den Ausgabestellen vorzubeugen und dadurch die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, sieht sich die Prüfungsstelle veranlaßt, weiterhin die Ausstellung ihrer

---

und unser deutsches Volk steht durchaus nicht allein. Es hat treue, tapfere Bundesgenossen. Und hat den allertreuesten und zuverlässigsten: den lebendigen Gott. Warum sollte es da nicht voller froher Zuversicht sein Pfingsten feiern?

Einsam und klar. Das Pfingstfest gab der jungen Gemeinde leuchtende Klarheit. So lange hatten sie geharrt und gewartet auf die Ausgießung des Heiligen Geistes — nun umfing sie diese unleugbare Klarheit. Nun ging ihnen das Licht der Erkenntnis, die Erfüllung auf. Und Friede und Freude und Gewißheit waren in ihren Herzen.

Klar das Auge — das tut auch für uns not. Es nicht trüben lassen durch einen blinden Pessimismus, aber ebensowenig durch einen kurzsichtigen Optimismus, der alles in fälschlich rosigem Lichte sieht und nichts denkt, nichts ersehnt als einen Frieden um jeden Preis. Uns vielmehr immer aufs neue klar machen, daß nur auf dem Grund einer unverbrüchlichen Einigkeit, eines unerschütterlichen Willens, auch unter schwierigen Verhältnissen, unter immer mehr gesteigerter Entbehrung und Selbstverleugnung, der Friede möglich ist, den wir brauchen und annehmen können. Immer aufs neue uns klar machen, daß ein anderer Friede, den unsere Ungeduld, unsere Mutlosigkeit und Unfähigkeit des Entbehrens und starken Aushaltens erstrebt, uns nicht bringt, was wir wünschen und erhoffen. Sondern viel schlimmere Not, viel größeres Leid und das, was dem Deutschen das Furchtbarste und Unerträglichste wäre: Beraubung seiner Freiheit.

Einsam, klar und kalt. Kälte ist des Deutschen Eigenschaft nie gewesen. Eine Wärme seines Empfindens hat ihn vor allen Völkern ausgezeichnet, ein warmblütiger Idealismus ist sein rein behütetes Erbe von den Vätern her gewesen. Es soll so bleiben — allen bösen Verführungen zum Trotz, die wir bei hinterlistigen und falschen Feinden gemacht.

Aber diesem deutschen Idealismus soll fortan keine sentimentale Weichheit, keine harmlose Vertrauensseligkeit mehr innewohnen. Nüchtern soll er werden, stählern und kalt. Dazu soll der Pfingstgeist ihn umwerben und wandeln. Er, der bisher so manches Mal zu uns gekommen im sanften Säuseln des Lenzes und Friedens, er kommt heute im gewaltigen Sturmesbrausen dahin, spricht mit feurigen Zungen, beugt und bricht, was ihm widerstehen will.

In seinem Feuer geläutert, geprüft in Leiden und schweren Erfahrungen, soll der deutsche Idealismus zu Stahl werden. Klar und kalt wollen wir der Zeit ins Auge blicken, in der wir wirken, kämpfen, siegen sollen, brausen wie drinnen. Nicht in nebelichter Ferne wollen wir länger wandeln, in die uns ein falsch angewandter Idealismus und deutsche Gutmütigkeit lange genug geführt. Alle die Begriffe, die wir früher so gerne gebraucht: Humanität, Menschlichkeit, Christentum — wir wollen sie nicht verleugnen, aber umwerten und in rechter, männlicher Weise anwenden lernen. „Kaum wird dein Schwert rot sein von dem Blute deiner Peiniger", schreibt Ernst Moritz Arndt, „so werden sie ‚Mäßigung, Mäßigung!' schreien und dir mit Halbheit und Jämmerlichkeit die Seele füllen wollen. Wehe dir, wenn du das Geringste glaubst von dem, was diese predigen, wehe dir, wenn du kleinmütig abläßest von dem Kampfe, ehe er durchgestritten ist!"

Klar und kalt unser Auge. Klar und kalt unser Wagen und Handeln.

Einsam, klar und kalt — das allein gibt die Kraft, die wir jetzt brauchen: die Kraft, Klinge und Schild zu führen, die Kraft, zu wollen, und zu schlagen, die Kraft, zu leiden und zu entsagen, die Kraft zu siegen und zu sterben.

Einsam, klar und kalt. — Der Pfingstgeist gebe uns in unserer Einsamkeit Einigkeit bis in den Tod. Er mache unseren Blick klar, unser Herz warm, unseren Mut und unser Handeln kalt und fest bis zum Siege und Frieden.

Feiger Gedanken,
Bängliches Schwanken,
Aengstliches Klagen
Weibisches Zagen,
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.

Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen
Rufet die Arme
Der Götter herbei.

Kunst und Wissenschaft.

Die Spielzeit des Mainzer Stadttheaters im Winter 1916/17

hat nun mit einer zur Feier von Richard Wagners trotz mannigfacher Schwierigkeiten im allgemeinen gut herausgebrachten Aufführung der Meistersinger ihren Abschluß gefunden. Es wurden im ganzen 204 Spielaufführungen verzeichnet, die nach Auswahl und Güte trotz der Kriegszeit hohen Anforderungen gerecht wurden. Als bemerkenswert ist das Moment zu erwähnen, daß während der Kriegsspielzeit unter der Leitung von Herrn Isaac das vordem ziemlich vernachlässigte und künstlerisch gesunkene Schauspiel eine Regeneration erlebt hat, die hoch anzuschlagen ist. Unterstützt wurden diese Bestrebungen nicht zuletzt durch das Wirken der beiden Regisseure Johannes Tralow und Dr. Ludwig Berger. Aeußerlich prägt sich dieser Aufschwung im Schauspiel in dem völlig veränderten ziffernmäßigen Verhältnis zwischen Schauspiel und Oper aus. Die Zahl der Schauspiele auf 35, die der Opern auf 45.

Die Nobelpreise

gelangen, wie uns gedrahtet wird, nach einer halbamtlichen Erklärung auch in diesem Jahre nicht zur Verteilung. Der König von Schweden hat den Vorschlag des Ausschusses, die Preise für Physik, Chemie, Medizin und Literatur erst am 1. Mai 1918 zusammen mit den nächstjährigen Preisen zu verteilen, gutgeheißen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Rezitationen Max Orlamünde im U.-T.

Soviel wir erfahren konnten, ist Max Orlamünde der erste Künstler, der Flimmerleinwand mit Vortragskunst verbindet. Um damit Erfolg haben zu können, muß man ein Meister der Stimmungskunst sein. „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." Man darf sich nicht auf ein bestimmtes Gebiet versteifen, sondern muß in bunter Abwechslung dem Publikum Gediegenes bieten.

Wir können sagen, daß Herr Orlamünde dieses Problem ausgezeichnet gelöst hat. Was er an Gedichten brachte, war durchweg erstklassiges Material und gelangte in vollendeter Art zum Vortrag. Herr Orlamünde hält sein Publikum in der Hand und stellt es nach Belieben auf seine Register ein: Ernst, Humor, Brettlstimmung. Von wesentlicher Bedeutung für den Kontakt mit den Zuhörern ist auch der Umstand, daß Herr Orlamünde nicht am Pult rezitiert, sondern stehend vorliest und durch eine geschickte Inszenierung dem Ganzen den Eindruck des Ungezwungenen, Intimen gibt. Lobend gedacht sei auch der feinsinnigen, melodramatischen Geigenbegleitung des Herrn Kapellmeisters Müller.

Wir können jedem den Besuch der Rezitationen Orlamünde im U.-T. empfehlen, der den sicher eigenartigen Reiz der Vereinigung von Film und Vortrag noch nicht kennt. O. R.

Theaterkulturverband Ortsverein Mannheim.

„Fortunatas Biß", Emil Götts dramatische Dichtung, die am 17. Juni die diesjährigen Matineen des Hoftheaters unter Leitung Max Krügers zum Abschluß bringen soll, gelangt in Mannheim gewissermaßen zur Uraufführung, da die Dichtung

MARCHIVUM

Bezugsscheine bei den Ausgabestellen nach den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen vorzunehmen.

Die Ausfertigung erfolgt nach folgender Einteilung:
jeweils Montags und Donnerstags Buchstabe A—G einschließlich,
" Dienstags und Freitags Buchstabe H—O "
" Mittwochs und Samstags Buchstabe P—Z "

Ausnahmen nur bei Trauerfällen unter Vorlage einer glaubhaften Versicherung.

Die Antragsteller sind den Ausfertigungsbeamten gegenüber verpflichtet, jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu erstatten.

Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann nicht mehr vorgenommen werden.

Prüfungsstelle.

✦

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der
Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6.
Telephon über Rathaus.

Prüfungsstelle.

Kinderwäsche!

Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um eniges liche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Rheinschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9 Telephon über Rathaus.

* **Ausnahmen von den fleischlosen Tagen** sind nach der bürgermeisteramtlichen Bekanntmachung vom 18. Mai insofern zugelassen, als am Dienstag, den 29. Mai und Freitag, den 8. Juni in den Metzgerläden Fleisch und Fleischwaren abgegeben werden dürfen.

* **70. Geburtstag.** Am Pfingstsonntag begeht der langjährige Vorstand der Patent- und Reklame-Abteilung der Firma Heinrich Lanz, Herr Prof. C. F. Zechner, seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar, der am 1. November 1902 in die Mannheimer Weltfirma eingetreten ist, wird es morgen an Beweisen der Anerkennung und Wertschätzung nicht fehlen. Einmal aus dem Kreise seiner Mitarbeiter, die ihn als einen Mann verehren, der, ausgestattet mit einem umfangreichen Wissen und großer Lebenserfahrung, seinem verantwortungsvollen Amt mit vorbildlicher Tatkraft, Umsicht und Pflichttreue vorsteht. Andererseits wird der Jubilar überzeugt werden, daß er sich auch in der Bürgerschaft vornehmlich durch seine gewinnenden Umgangsformen viele Freunde und Verehrer erworben hat. Wir schließen uns den Gratulanten mit dem herzlichen Wunsche an, daß es Herrn Zechner vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre mit der ihm eigenen seltenen Rüstigkeit des Körpers und Frische des Geistes tätig zu sein.

* **Keine Pfingstbesuche der Stadtkinder auf dem Lande!** Der Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder" in Berlin erläßt folgende dringende Mahnung: Opferwillige Bereitwilligkeit der Landbewohner hat Hunderttausenden von Kindern der städtischen und Industriebevölkerung einen mehrmonatlichen Landaufenthalt ermöglicht. Dringende Pflicht der Eltern und sonstigen Verwandten der Kinder ist es jetzt, das Einleben der Kinder auf dem Lande nicht durch überflüssige Besuche zu stören. Durch solche Besuche wird nicht nur in vielen Fällen Heimweh bei den Kindern erweckt, sondern diese Besuche werden auch von Seiten der Landbewohner in den meisten Fällen höchst unliebsam empfunden werden, zumal in den Bedingungen für die Aufnahme der Kinder ausdrücklich zugesichert wurde, daß Besuche der Eltern und Verwandten nur ausnahmsweise mit Genehmigung des Ortsschulinspektors oder der Gemeindebehörde erfolgen dürfen. Wenn Eltern oder sonstige Verwandte der Kinder diese trotzdem insbesondere in den Pfingsttagen besuchen, so müssen sie damit rechnen, daß ihnen bei entstehenden Unstimmigkeiten die Kinder gleich wieder mit nach Hause gegeben werden.

* **Todesfall.** Im Alter von 73 Jahren ist in Freiburg Forstmeister a. D. Ludwig Stürmer gestorben. Aus Karlsruhe stammend, war er im Jahre 1858 in den bad. Staatsdienst eingetreten. Der Verstorbene war mehrere Jahre Oberförster in Langensteinbach und einen großen Teil seines Lebens Vorstand des Forstamts Offenburg, wo er sich auch als Vorsitzender des Schwarzwaldvereins viele Verdienste um die Pflege unserer heimatlichen Waldungen erwarb.

Polizeibericht

vom 26. Mai (Schluß.)

Unfall. Beim Ausladen von Koks auf Schiff Hantel im Mühlauhafen geriet am 24. ds. Mts., vormittags 7 Uhr, ein 34 Jahre alter verh. Matrose unter den Greifer des Krahns und erlitt dabei eine erhebliche Brustquetschung. Er mußte mit dem Sanitätsautomobil ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Besitz entwendeter Gegenstände: Bei einer in Schwetzingen in Untersuchungshaft befindlichen Frauensperson wurden folgende Gegenstände gefunden: Ein Karton mit der Aufschrift „Herrn A. Katzmeier in Schwetzingen", in welchem enthalten waren: 1 schwarzer Damenrock, 1 Unterrock, 1 schwarze Schürze, eine seidene Bluse, 1 seidener Schal 1 Unterhose, 1 Hemd mit Monogramm E. K., 1 Bettjacke mit der Nr. 134, 1 weißes Taschentuch mit E. gezeichnet, 1 Paar Damenkopfstiefel, 2 Untertaillen, 1 Paar Handschuhe, 1 weißer Unterrock, 1 weiße Hose, 1 Hemd, 1 blaue Schürze, 1 Damenschirm mit weißem Griff. Die Verhaftete will das Paket am 1. oder 4. Mai in dem um 7,10 Uhr abends in Neckarau nach Schwetzingen abgehenden Zuge in einem leeren Wagen gefunden haben. Die Eigentümerin bezw. Personen, welche über die oben verzeichneten Sachen Angaben machen können, wollen sich an die Kriminalpolizei Mannheim oder an die Gendarmerie Schwetzingen wenden.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Hafenarbeiter von Straßburg und ein Taglöhner von Neckarau, beide wegen schweren Diebstahls.

bisher nur vom Verein für Pflege heimatlicher Kunst in Karlsruhe von Mitgliedern und geladenen Gästen aufgeführt worden ist. Am 31. Mai hält der Schriftsteller Fritz Droop auf Veranlassung des Theaterkulturverbandes in der „Aula" der Handelshochschule einen einführenden Vortrag über Götts Leben und Werke, um nachzuweisen, daß wir Emil Gött als den größten Dichter Badens zu betrachten haben. Fritz Droop gilt als feiner Kenner der neuen Literatur, die er u. a. gelegentlich seiner Tätigkeit am Westpreußischen Konservatorium in Danzig während zweier Semester in vierzig öffentlichen Vorträgen behandelt hat. In Mannheim tritt Droop als Redakteur zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Wie die letzte Veranstaltung, ist auch dieser Vortrag für Einzelmitglieder frei, korporative Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 Mark Eintrittsgeld.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Bernhard Loberz, welcher als geschätzter Pianist in unserer Stadt tätig war, hatte am letzten Donnerstag Gelegenheit, vor König Friedrich von Sachsen ein Konzert in Dresden zu dirigieren. Außer Wagners „Holländer"-Ouvertüre und Werke von Mendelssohn, gelangte ein eigenes großes Orchesterwerk des jungen, talentvollen Künstlers, welches sich „Siegreiche Heimkehr" betitelt, zur Uraufführung. Das Werk, welches eine farbenreiche, tonschöne Huldigungsszene darstellt, wurde äußerst beifällig aufgenommen.

Mannheimer Kunstverein E. V.

Neu ausgestellt: Prof. G. Burmester, Cassel, eine große Sammlung (41) Oelbilder; E. Gräser, Stuttgart, 19 Oelbilder, L. v. Senger, München-Fürstenfeldbruck, 12 Oelbilder; Prof. G. Kampmann, Grötzingen, 11 Oelbilder; A. Rumm, Karlsruhe, 18 Oelbilder, 1 Pastell; B. Töpper, Cammin, 6 Oelbilder, 3 Radierungen; L. Dühwahl, Schwerin, 8 Federzeichnungen; H. Armbruster, Eppingen, 10 Radierungen; E. Haymann, München, 14 Radierungen. — Am Pfingstsonntag ist der Kunstverein geschlossen, am Pfingstmontag wie an den Sonntagen von 11—1½ und 3—5 Uhr geöffnet.

Letzte Meldungen.

Fortdauer der Isonzoschlacht.

Auch der 15. Schlachttag erfolglos für die Italiener.

Wien, 26. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die große Schlacht im Südwesten dauert fort. Wenn die Heftigkeit der Kämpfe vom 23. und 24. noch einer Steigerung fähig war, so ist diese gestern eingetreten. Niemals in den soeben vollendeten zwei kampferfüllten Jahren stand die heldenmütige Isonzoarmee größeren Anstrengungen gegenüber als in diesen Tagen. Die Kampfstätten waren auch gestern wieder die allbekannten: Der Raum bei Plava, die Höhen bei Bodice, der Monte Santo, das Hügelland von Görz.

Ueberall rannte der Feind gegen unsere Linien an, stellenweise zwei und dreimal.

Immer wieder zerschellten seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltige Massenstoß galt abermals unserer Stellung auf der Karsthochfläche. Was in diesem Kampfe die Verteidiger in Abwehr und Gegenangriffen, in zähem Standhalten unter stärkstem Geschützfeuer und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten hatten, gehört der Geschichte an.

Deutlicher als alles andere spricht der Erfolg.

Mag auch im äußersten Süden der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein, das Geschick des Tages entschied sich deutlich zu unseren Gunsten. Der feindliche Ansturm brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen.

Der Feind ist seinem Ziel, unsere Linie zu durchbrechen am 15. Schlachttag nicht einen Schritt näher gekommen als am ersten.

Kärnten und Tirol unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der italienische Bericht

Rom, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. An der Julischen Front vom Meere bis Plava dauert die äußerst erbitterte Schlacht an, in deren Verlauf wir alle Hindernisse des unzugänglichen, für die Hinterhalte wie geschaffenen Geländes überwanden und Punkt um Punkt des gewaltigen Systems der feindlichen Befestigungen wegnahmen. Im Kampf gegen den kriegsgewohnten Gegner erzielten unsere unermüdeten Truppen gestern neue glänzende Erfolge. Die Zahl der am 23. und 24. Mai gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 10 245, darunter 316 Offiziere. Die Kriegsbeute vermehrt sich noch erheblich. Im Abschnitt zwischen dem Meere und der Straße Jamiano-Brestovica trieben die tapfere Brigade der Toscana-Regimenter Nr. 77 und 78, die Regimenter Nr. 225 und 226, sowie die Bersaglieri-Regimenter Nr. 7 und 11, unterstützt von einigen Batterien Fesdartillerie, welche mutig hinter der Infanterie vorrückte, den Feind bis zur Linie Voce—Timavo—Flondar—Höhe 13 südöstlich von Jamiano. Nördlich von Jamiano wurden nach hartnäckigem Angriff, in dem sich besonders die Brigade von Mentha (Regimenter Nr. 213 und 114) auszeichnete, die stark befestigten Höhen 235 und 247 erobert und unsere Besatzung bis zu den ersten Häusern von Versio vorgetragen.

Von Konstanjevica bis zum Wippach versuchte der Feind durch heftige Gegenangriffe auf dem südlichen Abschnitt des Karst gegen unseren Druck sich Erleichterung zu verschaffen. Alle Gegenangriffe scheiterten an dem festen Widerstand unserer Truppen, namentlich der Infanteriebrigade Barletta (Regimenter 13 und 138). Oestlich von Görz andauernd heftige feindliche Angriffe die auf der Höhe 174 nördlich von Tivoli und gegen Graziana abgeschlagen wurden. Auf dem Nordabhang des St. Marco nahmen wir neue Stellungen. In der Gegend des Berges Kuk bis Bodice beschoß der Gegner die von uns eroberten Stellungen. An der ganzen Front des tapferen 11. Armee-Korps und besonders an derjenigen der 53. Division wurden etliche Verluste festgestellt, die der Gegner in den letzten Tagen erlitt. Noch gestern versuchten starke Abteilungen einen Ueberfall gegen unsere Linien östlich der Höhe 652; sie wurden durch Gegenangriff verlustreich abgeschlagen. Unsere Abteilungen verfolgten sie bis in die Ausgangsgräben, die sie nahmen, wobei zahlreiche Gefangene gemacht wurden. Oestlich von Plava erweiterten wir die Besetzung der Höhe 363.

Der Luftkampf war sehr lebhaft. Unsere Geschwader belegten den Bahnhof Santa Lucia (Tolmein) sowie Räume dahinter und auf dem Karst mit Bomben und erzielten sehr gute Ergebnisse. Drei feindliche Flugzeuge wurden von unseren Fliegern in Luftgefechten zum Absturz gebracht. gez. Cadorna.

Die französischen Berichte.

Paris, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Französischer Abendbericht vom 25. Mai: Im Verfolge einer sehr heftigen Beschießung unserer Gräben nordwestlich von Braye-en-Laonnais setzten die Deutschen drei starke Angriffsabteilungen auf einen vorspringenden Punkt unserer Linie im Abschnitt des Pantheons nördlich von Chemin des Dames ein. Trotz blutiger Verluste gelang es den Deutschen, an mehreren Stellen in unseren vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen. Die unmittelbar darauf unternommenen Gegenangriffe ermöglichten es, die meisten von den vom Feind eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Wir machten im Verlauf der Gegenangriffe 55 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Laufe der Angriffe vom 22. Mai auf der Hochfläche von Vauclair nahmen unsere Truppen drei Feldgeschütze. In der Umgebung von Cheureux richtete der Feind lediglich Artilleriefeuer auf die Stellungen, welche wir gestern eroberten. Nach den letzten Nachrichten bestätigt es sich, daß die feindlichen Verluste geringer sind als die Zahl der bei dieser Unternehmung gemachten Gefangenen. Sie belaufen sich auf etwa 30 Tote. In den Argonnen brachte uns ein Handstreich auf die deutschen Linien in der Gegend von La Fille Morte einige Gefangene ein. Auf dem übrigen Teil der Front zeitweilig unterbrochene Artillerietätigkeit.

Belgischer Bericht.

Auf der belgischen Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit. Bombenkampf in der Richtung auf Hetsas.

Paris, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Französischer Nachmittagsbericht vom 25. Mai: Am Chemin des Dames war die Nacht gekennzeichnet durch eine große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend nordwestlich von Braye-en-Laonnais und ebenso am Pantheo. Nördlich der Mühle von Vauclaie wurden verschiedene Angriffsversuche gegen die französischen Gräben abgeschlagen. Weiter östlich in der Gegend von Cheureux führten die Franzosen gestern Abend ein Unternehmen gegen den südöstlich von Cheureux gelegenen Teil des Waldes von Cheureux durch, wo der Feind heftig Widerstand leistete. Der Angriff gelang vollkommen. Die Franzosen fanden in den von der schweren Artillerie zerstörten Unterständen zahlreiche Leichen. Etwa 30 Gefangene, darunter ein Offizier, blieben in der Hand der Franzosen.

In der Gegend von Coucy warfen wir eine feindliche Abteilung zurück, der es gelungen war, in einen Posten am Ostufer des Kanals einzudringen. Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen südöstlich von Reims und in der Gegend von Pillonvaux.

Bericht der Orientarmee vom 24. Mai:

Artillerietätigkeit auf dem rechten Vardaruser und in der Gegend von Monastir. Ein englisches Flugzeug belegte einen Geleitzug des Feindes in dem Engpaß von Rupell mit Bomben.

Die englischen Berichte.

London, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Englischer Bericht vom 25. Mai: Letzte Nacht wiesen wir einen örtlichen Angriff gegen einen unserer Posten südöstlich von Fontaine-les-Croisilles ab, ebenso wiesen wir nordöstlich von Arleux einen Vorstoß mit schweren Verlusten für den Feind ab. Wir hatten keine Verluste. Wir nahmen einen breiten Teil der feindlichen vorderen Gräben und Anlagen südöstlich von Loos und machten 23 Gefangene. Südlich von Armentieres und westlich von Messines unternahmen wir erfolgreiche Vorstöße und brachten ein paar Gefangene ein.

London, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Zweiter amtlicher englischer Bericht. Artillerietätigkeit besonders auf dem linken Scarpeufer und in der Nachbarschaft von Loos. 12 deutsche Flugzeuge wurden gestern niedergebracht, 6 der unsrigen werden vermißt.

Das Ergebnis der Verhandlungen mit den Bulgaren.

⊙ Rotterdam, 26. Mai. (Pr.-Tel., z. B.) Die Verhandlungen des holländisch-skandinavischen Komitees mit den Bulgaren sind abgeschlossen. Das Ergebnis derselben wird in den morgigen Blättern veröffentlicht werden, doch erfährt der Korrespondent darüber bereits soeben folgende Einzelheiten: Den Mittelpunkt der Beratungen bildete natürlich die Balkanfrage. Die bulgarischen Delegierten stehen auf dem Standpunkt, daß das gesamte Balkanproblem im nationalen Sinne gelöst werden muß, damit dauernde Ruhe und volle Sicherheit in alle Gebiete der Halbinsel einziehe. Auch in bezug auf Mazedonien sollen nur nationale Gesichtspunkte in Betracht kommen. Die Delegierten sprachen sich ferner aus für die Wiederherstellung von Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien auf dem Prinzip der nationalen Autonomie und auch Polen und Armenien sei das gleiche zu gewähren. Zum Schlusse wurde die Entschlossenheit bekundet, mit allen Kräften für die Herbeiführung eines sofortigen Friedens einzustehen.

Ausweisung der Deutschen und Oesterreicher aus San Remo.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Mailand: Der „Secolo" berichtet aus San Remo, der dortige Präfekt habe durch die Polizeibehörde alle deutschen und österreichischen Staatsangehörigen auffordern lassen, ihre Wohnsitze in San Remo zu verlassen und nach Mittel- oder Süditalien überzusiedeln.

Ein Protest Mexikos?

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden aus London: Exchange Telegraph berichtet aus Amsterdam, der mexikanische Gesandte in Berlin habe der deutschen Regierung eine Protestnote gegen den U-Bootkrieg überreicht.

Hierzu sei bemerkt, daß eine Bestätigung dieser recht unwahrscheinlich klingenden Meldung, die auf eine Neuorientierung in der mexikanischen Außenpolitik schließen lassen würde, bis zur Stunde nicht vorliegt.

Englische Selbsttäuschungen.

London, 26. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyd George sagte im Unterhaus über den U-Bootkrieg, daß England in der Abwehr der U-Boote erfolgreiche Fortschritte mache. Die Maßregeln zur Bekämpfung würden immer wirksamer, die Nation könne sich zu der beträchtlichen unerwarteten Besserung der Lage beglückwünschen. Lloyd George betonte die Notwendigkeit, sparsamer zu sein und sagte dann, wenn jedermann seine Pflicht tue, wird die Hoffnung auf den Triumph, die Deutschland auf die U-Boote setze, von einer ganzen Reihe von Rechenfehlern dies vom Schicksal gezeichneten (wörtlich: setzt) Reiches, der größte sein.

Aufhebung der Verfassungsgarantien in Portugal.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer über Stockholm aus Lissabon eingetroffenen Meldung veröffentlicht der portugiesische Ministerrat die Aufhebung der Verfassungsgarantien für Portugal.

*

Christiania, 25. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Norkstelegramm Byrau. Die Pariser Gesandtschaft telegraphierte, daß der Dramnaner Dampfer „Smith" (2000 Tonnen) von Bilbao nach Newport unterwegs am 22. Mai versenkt worden sei.

*

Die Pariser Greuelfabrik.

Berlin, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Trotz aller Ableugnungsversuche der französischen Regierung haben die französischen Anweisungen an die Kriegsgefangenen in Deutschland, durch in Lebensmittelpaketen übersandte Bazillen Seuchen zu entfesseln, Explosionen und Brände herbeizuführen, auch bei den Neutralen Abscheu gegen diese Methode eines zivilisierten Staates hervorgerufen. Um hiervon abzulenken, gräbt der Lügner Funkspruch vom 25. Mai 10 Uhr vorm. wieder einmal die deutschen Zerstörungen in den geräumten Gebieten aus. Ihre militärische Notwendigkeit ist mehr als einmal begründet, von neutraler Seite wie auch von dem kämpfenden französischen Heere anerkannt worden. Es erübrigt sich daher, diese mehrfach widerlegte Greuelmeldung nochmals zu dementieren, zumal diese sich periodisch wiederholenden Meldungen aus der bekannten Pariser Greuelfabrik stammen, über die sich selbst französische Blätter entrüstet haben.

Dr. Weinreich's
Motten-Aether
vertilgt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flacons 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Meldungen vom westlichen Kriegsschauplatze, die andauernden U-Booterfolge, der gute Stand der Saaten, sowie ferner die andauernd günstigen Berichte der verschiedenen Industriezweige bestärken die Börse in ihrer zuversichtlichen Auffassung. Der andauernd flüssige Geldstand gab der Spekulation erneuten Ansporn zur regeren Geschäftstätigkeit. Der hiesige Privatdiskont hat sich nicht geändert. In seinem Stande von 4⅝ Prozent drückt sich ebenso wie in der Bewertung des täglichen Geldes mit 4¼ (und darunter) eine nicht zu erschöpfende Flüssigkeit aus. Die festere Tendenz, die in der letzten Woche vorgeherrscht hatte, ist daher auch in diesem Wochenabschnitt in Geltung geblieben. Trotz des geschäftseinschränkenden Einflusses der Feiertage blieb die Grundstimmung des Gesamtmarktes fest und es machte sich, wenn auch bei ziemlich eng begrenzten Umsätzen, für einzelne Wertpapier-Gruppen mehr Kaufinteresse bemerkbar.

Verfolgt man die einzelnen Marktgebiete, so zeigt sich, daß für Rüstungswerte, die nach langer Zeit der Vernachlässigung nun wieder Beachtung finden. Bevorzugt waren besonders Motorenaktien, unter denen besonders Daimler ein sensationelle Kurssteigerung erfuhren. Es waren Gerüchte von einer Kapitals-Erhöhung, sowie dem Bevorstehen einer Fusion im Umlauf. Obwohl die Gerüchte angezweifelt wurden und man die feste Strömung mehr der günstigen Geschäftslage zuschrieb, war das Interesse für diese Aktie besonders groß. Daimler konnten die erzielte Avance nicht voll behaupten. Aehnlich gesteigert wurden ferner Benz und Motoren Oberursel. Fest lagen auf diesem Gebiet noch Adlerwerke Kleyer und Horch. Von sonstigen Rüstungspapieren wurden ferner für Fahrzeug Eisenach, Deutsche Waffen, Rhein-Metall und ganz besonders Köln-Rottweiler höhere Kurse angelegt. In anziehender Linie waren ferner Hansa-Lloyd, Rheinische Sprengstoffwerke und Dynamit.

Eine Sonderstellung nahm der Montanmarkt ein. Die feste und zuversichtliche Stimmung, die auf diesem Gebiet bereits seit geraumer Zeit vorherrscht, hat sich weiter erhalten. Am meisten gefragt waren Phönix, Bochumer, Buderus, Bismarckhütte, Harpener und Laurahütte. Friedrichshütte auf die in Aussicht gestellte Dividende-Erhöhung gut erholt. Sehr feste Tendenz zeigten besonders Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien auf die Meldung, daß Oberbedarf die Salanger Bergwerks-Gesellschaft in Schweden abgestoßen habe. Als höher sind ferner Becker-Stahl, Gebrüder Böhler, Mannesmann und Wittener Guß anzuführen. Schwächere Disposition weisen Zinkwerte auf, besonders Hohenlohe auf gemäßigtere Hoffnungen über die Dividendensteigerung.

Was Spezialpapiere betrifft, so fanden sich auch auf diesem Gebiet Käufer ein, was eine stattlichen Reihe von Aktien zur Aufwärtsbewegung verhalf. Erwähnenswert sind unter anderen: Jul. Kühl u. Co., Mannheimer Stahl, Zuckerfabrik Waghäusel, Gummi-Peter, Hydrometer, Heidenheimer Kupferwerk (letztere excl. Dividende), Bad. Uhren und Hilpert. Zellstoffaktien lagen ruhiger. Von Zementaktien waren Heidelberger Zement begehrt. In der Gruppe der Maschinenwerte fielen durch sehr feste Tendenz Augsburg-Nürnberger und Eßlinger Maschinen auf. Rege Nachfrage bestand ferner für Moenus, Aschaffenburger Maschinenpapier und Frankfurter Maschinenbau Pokorny und Wittekind. Bemerkenswerten Interesse machte sich für chemische Werte bemerkbar. Anhaltlich hoben sich Rütgerswerke, fest lagen Bad. Anilin, Holzverkohlung, Höchster Farben, Scheideanstalt, dagegen schwächten sich Braubach und Griesheim etwas ab. Elektrowerte hatten ein lebhaftes Geschäft zu verzeichnen. Alle führenden Werte zeigten gut behauptete Haltung, höher stellten sich Akkumulatoren Hagen, Felten u. Guilleaume und Sachsenwerk. Kaliaktien schwächten sich ab, besonders Heldburg. Auf Westeregeln blieb die Dividendenerklärung einflußlos. Lederaktien still. Deutsche Erdöl und Rumänien Romana zeigten keine bemerkenswerte Veränderung. Schiffahrtsaktien erfuhren bei mäßigen Umsätzen Abschwächung. Von Eisenbahnpapieren lag Angebot in Schantungbahn-Aktien vor, Prince Henri-Aktien etwas fester. Auf dem Bankenmarkt fanden Deutsche Bank, Darmstädter Bank und Nationalbank Beachtung. Russische Banken mäßig fester. - Der Rentenmarkt lag im allgemeinen ruhig. Begehrt waren zu gebesserten Kursen 3- und 3½-prozentige heimische Anleihen. Gefragt und höher bezahlt wurden 1910er und 1914er Ungarn. Von ausländischen russische Anleihen behauptet. Ausgeprägt fest lagen Rumänier, Japaner, Argentinier, Tehuantepek-Anleihen, Chinesen und Chilenen. Türkenwerte wenig verändert.

Die andauernd günstige Beurteilung der Kriegslage, sowie die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse gaben der Börse bis zum Schlusse der Woche einen weiteren Rückhalt. Bei im allgemeinen regen Umsätzen waren auf allen Märkten die Kurse teils gut gestiegen, zum Teil gehoben. Deutsch-Luxemburger und Bochumer befestigten bei sehr fester Tendenz. Hohenlohe konnten sich erholen. Rüstungspapiere lagen ruhiger. Auf die scharfe Preissteigerung trat infolge Gewinnsicherungen mäßige Abschwächung ein. — Die Frankfurter Börse bleibt vom 26. bis 29. Mai geschlossen.

Reichsbankausweis vom 23. Mai

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

1916	gegen die Vorwoche	Vermögen (in 1000 Mark)	1917	gegen die Vorwoche
2503032+	816	Metallbestand . .	2561582+	6739
2463322+	601	darunter Gold . .	2533168+	75
327547--	156083	Reichs-u. Darlehenskassen-Scheine . .	522360+	62398
24199+	4039	Noten ander. Banken	7063—	87
5766386+	219424	Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw. . .	9220050—	57743
11691—	5870	Lombarddarlehen .	9806—	173
36036--	391	Wertpapierbestand	108078+	367
327387—	7559	Sonstiges Vermögen	1047569—	15337
		Verbindlichkeiten.		
180000	(unver.)	Grundkapital . . .	180000	(unver.)
85471	(unver.)	Rücklagen	90137	(unver)
6443316—	92928	Notenumlauf . . .	8132076—	74223
1779453+	264538	Einlagen	4640078+	47995
211436—	117234	Son. Verbindlichkeit.	433697+	22371

Berlin, 26. Mai. (WTB.) Der Reichsbankausweis vom 23. Mai läßt eine weitere befriedigende Entlastung erkennen. Die bankmäßige Deckung hat nämlich um 57,7 auf 9220,1 und die gesamte Kapitalanlage um 57,5 auf 9338 Mill. Mark abgenommen. Gleichwohl sind die fremden Gelder um 179,5 Mill. Mark gestiegen und betragen jetzt 4640,7 Mill. M. gegen 4461,2 Mill. am 23. Mai 1916. Auch die Zahlungsmittelbewegung war in der Berichtswoche befriedigend. Der Notenumlauf lief um 292 auf 8132,1 Mill. Mark abgenommen und an Darlehenskassenscheinen brauchte nur der geringe Betrag von 0,6 Mill. Mark in Verkehr gesetzt zu werden. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat sich um 60,2 auf 504,5 Mill. Mark erhöht, weil ihr 60,8 Mill. Mark an Darlehenskassenscheinen von den Darlehenskassen zugeflossen sind. Die bis zum 23. Mai gewährte Darlehenssumme der Darlehenskassen beträgt, wie im Anschluß hieran bemerkt sei, 4573,7 Mill. Mark gegen 4512,9 Mill. Mark am 15. Mai 1917. An Reichskassenscheinen sind der Reichsbank in der Berichtswoche aus dem Verkehr 2,2 Mill. Mark zugeführt worden, sodaß ihr Bestand an diesen nunmehr sich auf 17,9 Mill. Mark beläuft. Bemerkenswert ist, daß der Vorrat an Silber usw. in der Berichtswoche eine verhältnismäßigere Vermehrung, nämlich um 6,7 Mill. Mark auf 28,4 Mill. Mark erfahren hat. Zurückzuführen dürfte das darauf sein, daß, wie schon angekündigt, das Reichschatzamt die Außerkurssetzung von Münzen beabsichtigt. Der Goldbestand der Reichsbank, der am 15. Mai 2533,09 Mill. Mark betrug, ist bis zum 23. Mai auf 2533,16 Mill. Mark gewachsen.

Einzahlungen auf die 6. Kriegsanleihe.

Die Einzahlungen auf die 6. Kriegsanleihe haben in der Zeit vom 15. bis 23. Mai eine Zunahme um 258 auf 11 501 Mill. M. erfahren. Danach sind bis zum 23. Mai 88,6 Prozent des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 12 978 940 700 M. eingezahlt gewesen. Nach den Zeichnungbedingungen brauchten bis zum 23. Mai nur 30 Prozent eingezahlt zu sein und erst am 24. Mai, also ein nicht mehr im Ausweis berücksichtigter Tag, erforderte weitere 20 Prozent. Die Inanspruchnahme der Darlehenskassen für die Zwecke der Einzahlungen auf die 6. Kriegsanleihe hat sich trotz der großen Neueinzahlungen um 0,1 auf 237,5 Mill. Mark, gleich 2,6 Prozent des vollbezahlten Anleihenennwertes, gemindert.

Richtpreise des Kohlensyndikats.

Die letzte vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat den Zechen zugesandte gedruckte Aufstellung der Richtpreise betraf die Zeit vom 1. April bis 31. August des Jahres 1915. Später sind vom Syndikat offiziell Richtpreise nicht mehr herausgegeben worden. An Hand jener Aufstellung lassen sich aber, unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit jeweils erfolgten Erhöhung, die jetzigen Richtpreise nennen, die vom 1. Mai 1917 ab gültig sind. Man gibt sie der „Köln. Volkszeitung" folgendermaßen an:

I. Fettkohlen, Fördergruskohlen M. 17.00, Förderkohlen (25 Prozent Stücke) M. 18.25, mel. Kohlen (40 Prozent Stücke) M. 19.00, bestmelierte (50 Prozent Stücke) M. 19.50, Stückkohlen I M. 20.50, II M. 20.00, III M. 19.75, gewaschene Nußkohlen I Mark 21.00, II M. 21.00, III M. 20.75, IV M. 20.25, V M. 19.00, gewaschene Feinkohlen M. 16.25, Kokskohlen M. 18.25.

II. Gas- und Gasflammkohlen, Fördergruskohlen M. 16.75, Flammförderkohlen M. 18.00, Gasflammförderkohlen Mark 18.75, Generatorkohlen M. 19.25, Gasförderkohlen M. 18.75, Stückkohlen I M. 20.50, II M. 20.00, III M. 19.75, gewaschene Nußkohlen I M. 21.00, II M. 21.00, III M. 20.75, IV M. 20.25, V Mark 19.00, ungewaschene Nußkohlen I M. 20.25, Nußgruskohlen über 30 mm M. 16.50, bis 30 mm M. 15.50, ungewaschene Feinkohlen M. 13.75, gewaschene Feinkohlen M. 16.25.

III. Eßkohlen, Fördergruskohlen (10 Prozent Stücke) M. 17.00, Förderkohlen mit 25 Prozent Stücken M. 17.75, mit 35 Proz. M. 18.25, bestmelierte Kohlen mit 50 Prozent Stücken M. 19.50, Stückkohlen M. 20.25, gewaschene Nußkohlen I M. 22.50, II Mark 22.50, III M. 21.25, IV M. 20.25, Feinkohlen M. 15.25.

IV. Magerkohlen, A. östlicher Bezirk, Fördergruskohlen (10 Proz. Stücke) M. 16.25, Förderkohlen mit 25 Proz. Stücken M. 17.75, mit 35 Prozent M. 18.25, bestmelierte Kohlen mit 50 Prozent Stücken M. 19.00, Stückkohlen M. 20.50, Knabbelkohlen M. 21.50, gew. Nußkohlen I M. 23.00, II M. 23.00, III M. 20.25 + 1.00, IV M. 20.25, ungewaschene Feinkohlen M. 13.75, gewaschene Feinkohlen M. 14.75; B. westlicher Bezirk, Fördergruskohlen (10 Prozent Stücke) M. 16.00, Förderkohlen mit 25 Prozent Stücken M. 17.50, mit 35 Prozent M. 18.00, melierte Kohlen (45 Proz. Stücke) M. 18.75, Stückkohlen M. 21.00, gewaschene Anthrazit-Nußkohlen I M. 25.00, II M. 29.00, gewaschene Anthrazit III für Hausbrand M. 25.25, für Kesselfeuerung M. 20.75, gewaschene Nußkohlen IV (8—15 mm) M. 18.50, ungewaschene Feinkohlen M. 12.50, gewaschene Feinkohlen (bis 7 Prozent Asche) M. 14.25.

V. Koks, Hochofenkoks I, Sorte M. 25.00, II M. 24.00, III M. 23.00, Gießereikoks M. 25.50, Brechkoks I (50 mm und darüber) M. 27.00, IIa 40/60 mm und 40/70 mm) M. 28.00, IIb (über 30 mm) M. 27.00, III (über 20 mm) M. 24.00, IV (unter 20 mm) M. 18.00, halbgesiebter und halbgebr. Koks M. 25.00, Knabbelkoks M. 24.50, gesiebter Kleinkoks M. 22.50, gesiebter Perlkoks M. 17.50, Koksgrus M. 8.25.

VI. Briketts, I. Sorte M. 20.50, II M. 19.50, III M. 17.75.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS, 25. Mai (Kassa-Markt.)

	25.	24.		25.	24.		25.	24.
3% Rente	61.25	61.25	Saragossa	—	436	Tools	11.57	11.60
5% Anleihe	87.90	87.90	Suez Kanal	4335	4350	Rio Tinto	17.25	17.30
4% Span. Aus.	104.70	105.—	Thom Houst.	712	713	Cape Copper	—.—	—.—
5% Russen 1906	79.—	80.—	Raff Fay	495	498	China Copper	—.—	—.—
3% do. 1896	48.50	49.—	Caoutchouc	225	227	Utha Copper	674.—	671.—
4% Türken	64.—	63.25	Malakka	154	151	Tharsis	14a —	—.—
Banq. de Paris	—	0.80	Baku	1620	1660	De Beers	—.—	362.—
Créd Lyonnais	11.50	11.50	Briansk	401	406	Goldfields	—.—	—.—
Un. Parisien.	6.30	6.30	Lianosoff	372	375	Lena Gold	48.—	47.—
Metropolitain	410	419	Matizoff Fabr.	—	580	Jägersfont	101.—	102.—
Nord 'Espdag.	429	—	Le Naphte	347	349	Randmines	90.—	90.—

Spaski Copper —.— (zuletzt —.—)

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 25. Mai. (WTB.) Die feste Grundstimmung der Börse von gestern erhielt sich auch heute, und die Lebhaftigkeit des Geschäfts hat zugenommen. Der Aktienumsatz belief sich auf 1 710 000 Stück. Zwangsdeckungen und größere Käufe des Privatpublikums führten besonders auf dem Industriemarkt zu der starken Heraufsetzung der Kursnotierung. Im weiteren Verlaufe litten Eisenbahner unter Liquidationen, wodurch auch die übrigen Marktgebiete etwas in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die erneute rege Kauflust auf dem Industrie- und Schiffahrtsmarkt bewirkte aber in der zweiten Hälfte des Verkehrs neue allgemeine Kurssteigerungen. Wenig berührt hiervon wurden Eisenbahnanteile, die schließlich wenig verändert blieben. Schluß stramm. - . .

NEW YORK, 25. Mai (Devisenmarkt.)

	25.	24.		25.	24.
Tendenz für Geld	fest	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszinsfuß)	2½	3—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	3.—	3½	Silber Bullion	74⅛	74⅛
Sichtwechsel Berlin	— —	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.73.75	5.73.25			

New-York 2. Mai (Bonds- und Aktienmarkt).

	25.	24.		25.	24.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	102—	101½	Missouri Pacific	27⅞	28—
United States Corp. Corps 5% Bonds	105—	103—	Nat. Railw. of Mex.	7½-B	6—B
Acht. Top. Santa Fé	101½	101½	New York Cent. r. c.	80¾	80½
do. pref. ext. Divid.	98¾	97½	do. Ontario & Western	21—	21—
Baltimore & Ohio	70½	70½	Norfolk & Western	123—	122½
Canadian Pacific	161—	162—	Northern Pacific	103½	103½
Ches. & Ohio	58—	56½	Pennsylvania	52½	52¾
Chic. Milw. & St. Paul	73½	74—	Reading	93—	93½
Denver & Rio Grande	6—	6—	Chic. Rock Isl. & Pac.	41½	41½
Erie	24½	24½	Southern Pacific	96—	94—
Erie 1st pref.	37½	37½	Southern Railway	29½	29½
Erie 2st pref.	28½	28½	Southern Railway pref.	54½	54½
Great Nothern pref.	106½	107½	Union Pacific	136¾	137½
Illinois Central	101½	101—	Wabash pref.	47½	47½
Interborough Cons. Corp.	10½	10½	Americ. Can.	50½	49—
do. do. pref.	50—	57½	Amer. Smelt. & Ref.	105½	108—
Kansas City & Southern	21½	21½	Anac. Copp. Min.	65½	62½
do. pref.	53½	52½	Bethlehem Steel	136½	134½
			Central Leather	96—	92½
			Inter. Mercantile Marine	30½	29½
			do. do. pref.	84½	81—
Louisville u. Nashville	124—	126½	United States Steel Corp.	132½	131½
Missouri Kans. & Texas	5—	5—	United Stat. Steel Corp pr	119½	118½

Aktien-Umsatz 1 710 000 (1 110 000)

NEW YORK, 25. Mai (Ergänzungskurse).

	25.	24.		25.	24.
Gr North. Ore Cert.	39½	34½	General Electr.	181½	190—
Lehigh Valley	61½	63½	National Lead	57½	58—
Union Pacific prof.	79—	80—	Utah Copper com.	117½	115
Consolidated Gas	108½	107½			

	25.	24.		25.	24.
Balt. Ohio 4½ Bds.	89½	89—	Union Pac. s. f. 4% Bds.	89—	89—
Ches. Ohio 4½ Bs.	79½	79—	4% Union Stat.	105—	105—
4½% Chic. R. Isl. & Pa.)			Denver Rio Gr. pr.	14—	15—
First & R. A. I. Bs. 834)	70½	70½	Miss Cana. Tex. pr.	10—	11—
North. Pac. 3 Bds.	62½	62½	West Maryland	19—	19—
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	88½	88½	American Cangref.	99½	103
			Americ. Locom. c.	72—	71½
St. L. S Fr.-Ll. Mortg. 4 B.	63—	62½	do. Sugar Ref. c.	100½	105—
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	—.—	84½
Mortgage 6%, Serie A.	48—	48—	Virgin. Car. Chem. c.	44½	44½
South. Pac. c 4 B/3 1929 Bs	82½	82½	Sears Roebuck com.	174½	178½

Den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstbrennereien.

Es wird uns mitgeteilt, daß in Karlsruhe, Stefanienstr. 43, eine Sammelstelle der Reichsbranntweinstelle für den nach der Bekanntmachung vom 24. Februar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 179) anzumeldenden und abzuliefernden Branntwein errichtet worden ist. In Baden haben infolgedessen von jetzt ab die Hersteller von Branntwein die nach § 8 der Bekanntmachung vom 24. Februar 1917 der Reichsbranntweinstelle, Abteilung München, zu erstattenden Anzeigen bei der genannten Sammelstelle in Karlsruhe, Stefanienstr. 43, abzugeben.

Für die Anmeldungen sind besondere Formulare vorgeschrieben, die durch die Sammelstelle am zweckmäßigsten durch Vermittlung der Bürgermeisterämter erhältlich sind.

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß den Brennern ausdrücklich verboten ist, Branntwein zu verkaufen. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß niemand die Berechtigung hat oder beauftragt ist, Branntwein aus den Klein- und Obstbrennereien zu kaufen. Der Branntwein wird nach erfolgter Anmeldung durch die Sammelstelle der Reichsbranntweinstelle, Abteilung München, bei der Badischen Landwirtschaftskammer abgerufen. Allgemein Zweifel besteht auch in der Auslegung der Bestimmung des § 3 der Verordnung, wonach 25 Liter unter gewissen Voraussetzungen freigegeben sind.

Die Bestimmung des § 3 sagt, daß derjenige Brenner, der in einem Betriebsjahre für das Liter Alkohol nur 0,84 M. zu entrichten hat und nicht mehr als 25 Liter erzeugt, dieser Branntwein von der Ablieferung befreit ist.

Anzumelden sind aber auch diese 25 oder weniger Liter. Hat jedoch ein Brenner mehr als 25 Liter in einem Betriebsjahr hergestellt, so findet diese Vergünstigung auf ihn keine Anwendung. Diese letzteren Brenner haben somit sämtlichen Branntwein anzumelden und auf Aufforderung abzuliefern.

Jeder Brenner, der sich Widerhandlungen zu schulden kommen läßt und zur Anzeige kommt, wird nach § 10 der Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 25. Mai. (WTB. Nichtamtl.) In der heutigen Gesellschaftsversammlung des Kalisyndikats wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die Kaliindustrie lehnt jede Verantwortung dafür ab, daß die Belieferung der deutschen Landwirtschaft mit Kali und Kalifabrikaten und die Vorbereitung der Ausfuhr durch Ablehnung der vom Kalisyndikat beantragten Preisfestsetzungen nicht ermöglicht wird, und fordert den Vorstand und Aufsichtsrat auf, durch erneute Klarlegung der Arbeitsverhältnisse in der Kaliindustrie eine ausreichende Preiserhöhung durchzusetzen. — Der Absatz in den ersten vier Monaten 1917 beläuft sich auf 4,4 Millionen Reinkali gegen 4,26 Millionen Reinkali im gleichen Zeitraum 1916. Seither konnte der Nachfrage nicht entsprochen werden. — Das Richtpreisabkommen, welches eine Voraussetzung für die Versorgung der Landwirtschaft mit Kalisalzen ist, wurde für das zweite Halbjahr 1917 neu abgeschlossen. — Im übrigen wurden regelmäßige Geschäfte erledigt.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 25. Mai.

Baumwolle	25.	24.		25.	24.	Weizen hard	25.	24.
Zuf. Am. Hdl.	——	——	pr Juli	21.17	20.70	Wt. N. 2 neue	nom.	nom.
im Innern	——	——	pr Okt.	20.01	20.18	Ko 1 Nothern (Duluth)	—	—.—
Exp. n. Engl.	1000	12000	Terp. (Sav.	41.½	41.½	Boss. Stahl	90—	88—
Exp. n. d. Ot.	——	——	Terp. (NYork	43.—	46.—	Ba. Joko a. Lfg	179.—	182.—
NYork loko	21.85	21.55	Schmalz West	22.47	22.87	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr Juni	21.40	21.29	Talg spezial	18.½	18.½	Wk. ol. (neu)	11¹⁴-12¹⁰	12¹⁰-12¹⁴
pr Juli	21.61	21.10	Zuck. 96 Test	nom.	nom.	Kleesaat la	18.50	18.—
pr August	21.40	20.96	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.½	10.½	do. lla	18.00	17.50
pr Septemb.	21.37	20.80	Mai	8.16	8.17	Elektr. Kupf.	29-33	28.33
pr Oktober	21.27	20.70	Juli	8.22	8.22	Rohzinn	65.—	65.50
pr Nov.	21.20	20.60	Sept	8.31	8.32	Petroleum		
pr Dez.	21.36	20.86	Dez	8.43	8.44	Cred. Balanz.	310.—	310.—
N. Orleansfk	21.16	20.75	Jan.	8.49	8.50			

*) die ersten drei Quartale 29—33— (28—35—).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 25. Mai.

	25.	24.		25.	24.		25.	24.
Weizen Juli	217.½	222.—	Schmalz			Speck	20⁰⁰-20⁰⁰	nom.
pr Sept.	188.—	183.½	pr. Juli	22.50	22.37	Schweine		
Mais Juli	132.—	132.½	Pork: Mai	38.50	38.55	leichte	15.45	15.50
pr Sept.	137.½	141.½	pr Juli	37.60	38.—	schwer	18.75	18.90
Hafer Sept.	53½	53.½	Rippen			Schweine-zuf. i. West.	85 000	108 000
Schmalz			pr. Mai	20.25	20.40	dv. Chicag.	20 000	28 000
pr. Mai	22.62	22.22	pr. Juli	20.40	20.52			

Londoner Metallmarkt.

London, 25. Mai. Kupfer: Kassa 130.— 3 Monate 128.½, Elektrolis per Kasse 142/130, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 253.½, per 3 Monate, 252.— Blei loko per Kasse 30.½ per 3 Monate —.—, Zink: per Kasse 54.—, Spezial 50.—

Goldankaufsstelle «A 1, 7

Jedermann sollte erneut prüfen, ob er nichts mehr abzugeben hat. Mit Kleinigkeiten ist nichts getan, wenn das Wertvollere im Kasten behalten wird. 9546

Die Zeit erheischt Opfer von Jedermann, ob reich, ob arm!

Montag/Donnerstag 3—5 Uhr

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille Vorzüglich bevorzugt. D. R. P.

Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben. 9298

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß BROWN, BOVERI & CIE. A.-G. Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. G. m. b. H. O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032 Hauptniederlage der Osramlampe. 9808

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung über Obstverteilung.

Aufgrund von § 12 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September, 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 und 709), 6. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 679) wird mit Genehmigung des Gr. Ministeriums des Innern bestimmt: Sw. 40

§ 1.

Die Durchführung der Verbrauchsregelung wird das städtische Lebensmittelamt als Obstverteilungsstelle bestimmt. Die von ihm zum Vollzug und zur Ergänzung dieser Bestimmungen ergehenden Einzelanordnungen sind zu befolgen.

§ 2.

Der Verteilung unterliegt:

a) das städtische Obst, welches die Verteilungsstelle dafür bestimmt,
b) alles sonstige Obst gleicher Art, welches auf dem Markt feilgeboten wird.

Der Absatz erfolgt durch die Kleinhändler der Stadt, welche städtisches Obst zu beziehen wünschen, auf den Märkten und — vorbehaltlich der Bestimmung des § 4 — in den Kleinverkaufsläden, sowie durch die städtischen Verkaufsstellen.

§ 3.

Die Verteilung des städtischen Obstes an die Kleinhändler geschieht regelmäßig aufgrund eines Verteilungsmaßstabes, der von der Verteilungsstelle unter tunlichster Berücksichtigung des Obstumsatzes in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1916 aufgestellt wird.

Vermögen die zur Verfügung stehenden Mengen Obst nicht und auch, um allen Kleinhändlern eine Mindestmenge zuteilen zu lassen, so kann die Verteilungsstelle das Obst an die Händler gruppenweise verteilen. Dabei ist soweit angängig, auf einen Ausgleich der einzelnen Gruppen nach Menge und Art des zugeteilten Obstes Bedacht genommen werden.

Einen Anspruch auf Zuteilung von Obst haben die Kleinhändler nicht.

§ 4.

Die Verteilungsstelle kann anordnen, daß das städtische Obst an diejenigen Kleinhändler, welche sich verpflichten, es ausschließlich auf den Märkten feilzuhalten, allein oder vorzugsweise, namentlich in verhältnismäßig größeren Mengen verteilt wird.

§ 5.

Die Kleinhändler, welche städtisches Obst beziehen, sind — soweit nicht die Verteilungsstelle etwas anderes anordnet — verpflichtet:

a) das Obst an der von der Verteilungsstelle bezeichneten Ausgabestelle abzunehmen und bar zu bezahlen. Die Verpackung ist auf Verlangen mitzubringen. Gewährleistungsansprüche irgend welcher Art sind ausgeschlossen;
b) sämtliches Obst, das sie erhalten haben, in ihren Kleinverkaufsstellen zu der von der Verteilungsstelle bei der Ausgabe bestimmten Zeit zwecks Abgabe im Kleinverkauf an die Bezugsberechtigten feilzuhalten;
c) den Bezugsberechtigten bei Einhaltung der Absatzbestimmungen auf Verlangen die ihnen zukommende Höchstmenge gegen Barzahlung abzugeben, soweit ihr Vorrat reicht.

§ 6.

Die Bestimmungen dieser Anordnung gelten auch bei der Abgabe und Entnahme von Obst, welches nicht von der Stadt bezogen wurde, sofern dieses Obst gleichzeitig mit städtischem Obst gleicher Art feilgeboten wird.

Die Verkaufsstellen von städtischem Obst haben sich durch ein Plakat zu kennzeichnen.

§ 7.

Zum Bezug von städtischem Obst sind nur berechtigt:

1. die Angehörigen der in Mannheim ansässigen Haushaltungen für ihren Bedarf;
2. die Inhaber und Vorstände der im Stadtbezirk befindlichen Anstalten, Krankenhäuser, Gasthäuser, Wirtschaften, Kantinen, Fremdenheime u. dergl. für den Bedarf ihrer Insassen und Gäste.

§ 8.

Den Angehörigen der Haushaltungen werden zum Zwecke des fortlaufenden Einkaufs Obstkarten ausgestellt.

Die Vorstände und Inhaber von Anstalten, Krankenhäusern, Wirtschaften u. dergl. erhalten auf Antrag Bezugsscheine. Der Antrag ist bei der Verteilungsstelle einzureichen. Die Anzahl der im täglichen Durchschnitt zu versorgenden Personen ist dabei anzugeben. In den Bezugsscheinen wird der Umfang der Obstbezugsberechtigung von der Obstverteilungsstelle bestimmt.

Die Obstkarten und die Bezugsscheine dienen zum Ausweis der Bezugsberechtigung.

§ 9.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens und Erlöschens der Gültigkeit der einzelnen Marken, sowie die Art und Höchstmenge an Obst, die aufgrund einer Marke bezogen und abgegeben werden dürfen, werden von der Verteilungsstelle bestimmt und öffentlich bekannt gemacht.

Die Verteilungsstelle ist befugt, anzuordnen, daß die Abgabe und Entnahme von städtischem Obst an einzelnen Tagen nur an eine oder mehrere bestimmte Gruppen der Einwohnerschaft erfolgen darf. In diesem Falle sind die Angehörigen der aufgerufenen Gruppen allein bezugsberechtigt und haben nur die Marken der aufgerufenen Gruppen Gültigkeit. Zum Zwecke der Einteilung in Gruppen werden die Obstkarten in verschiedenen Farben ausgegeben.

Die Verteilungsstelle kann auch bestimmen, daß vorübergehend das an sich der Verteilung unterliegende Obst markenfrei abgegeben werden darf. Soweit eine solche Bestimmung nicht erfolgt, ist die Abgabe und der Bezug des Obstes (§ 2 und § 7) nur gegen Vorlage der Obstkarten und Aushändigung gültiger Marken oder gegen Bezugsscheine zulässig.

§ 10.

Die Kleinhändler sind verpflichtet, die eingenommenen Marken und Bezugsscheine aufzubewahren und der Verteilungsstelle oder, soweit es sich um die Abgabe von dem in § 2b bezeichneten Obst handelt, den Marktkontrolleuren nach Weisung dieser Stellen ordnungsmäßig abzuliefern.

Die Kleinhändler haben jeweils eine den empfangenen Mengen Obst entsprechende Anzahl gültiger Marken und Bezugsscheine abzuliefern und sich dadurch über die ordnungsmäßige Verwendung des städtischen Obstes auszuweisen.

§ 11.

Die Verteilungsstelle kann durch öffentliche Bekanntmachung auch bestimmte Gemüsearten der Verbrauchsregelung nach Maßgabe dieser Anordnung unterwerfen.

§ 12.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften oder gegen die aufgrund derselben von der Verteilungsstelle zu erlassenden Vollzugsanordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 1500 ℳ bestraft.

§ 13.

Diese Anordnung tritt am 1. Juni in Kraft.

Mannheim, 23. Mai 1917.

Kommunalverband Mannheim-Stadt.

Dr. Finter. Diebold.

Ersatz von Kartoffeln durch Brot.

Da zur Zeit der vorgesehene Wochenbedarf an Kartoffeln mit 5 Pfund für die Person wegen mangelhafter Zufuhr nicht zur Verfügung gestellt werden kann, wird auf Anordnung des Bürgermeisteramts vom 12. April 1917 über Brot- und Mehlverteilung für die Woche vom 28. Mai bis 2. Juni die ausfallende Menge durch Brot oder Brotmehl ersetzt, und zwar gelten der Lieferungsabschnitt 6 der Ersatzmarke für Kartoffeln und die linke Hälfte (A) des Stammabschnittes der Brotzusatzmarke für Schwerarbeiter zur Entnahme von je 300 Gramm Brot oder 200 Gramm Brotmehl.

Mannheim, den 26. Mai 1917. Sw34

Städtisches Lebensmittelamt:
Dr. Maier.

Straßenbahn.

Versteigerung von Fundgegenständen betreffend.

Am Mittwoch, den 30., Donnerstag, den 31. Mai und Freitag, den 1. Juni ds. Js., jeweils von nachm. 2 Uhr ab findet in der Turnhalle der U 2-Schule (Friedrichsschule) die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Januar 1916 bis einschließlich 31. Oktober 1916 im Bereiche der Straßenbahn und der Rheinhaardtbahn gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände statt. Zur Versteigerung gelangen:

Herren- und Damen- und Kinderschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Handtaschen, Zwicker, Brillen, Ringe, Broschen, Handschuhe, Emaillekannen, Ledermappen, Bücher, ein Opernglas, 1 Armbanduhr, Kindermützen, Hüte, Wäsche und sonstige Kleidungsstücke 2c. Sp54

Mannheim, 19. Mai 1917.

Straßenbahnamt.

Nachlaßversteigerung.

Aus dem Nachlaß der Pauline Hoß geb. Spöck, hier, versteigere ich am

Mittwoch, den 30. Mai 1917, vormittags 9 Uhr

in der Wohnung Windeckstraße 29 4. Stock nachstehende Fahrnisse, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden: B168

2 gleiche Betten mit Rohhaarmatratzen, 2 vollständige Betten mit Federbetten, 1 Diwan mit 4 Sesseln, rot Plüsch, Stühle, 1 Plüschsessel, 1 Ausziehtisch, Bilder, 1 Kommode, 1 Vertikow, Bodenteppich, Vorhänge, Nachttische, Gaslampen, Tische, Kleiderschränke, 1 Regulator, 1 Zither, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Kruzifix unter Glas, Nippsachen, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Küchenschrank, Küchengeschirre u. versch. Hausrat, 1 antiq. Oelgemälde (Christus am Kreuz).

Ortsrichter
Julius Knapp.

Wohnung u. Möbelabstreich.

Küche Mk. an. Lift, Langstraße 30. 848a

Brückenanstrich.

Anstrich des Eisenwerkes der Straßenbrücke über den Rangierbahnhof bei der Station Seckenheim (Seckenheimer Brücke) nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 in 5 Losen zu vergeben. Los 1 4030 qm, Los 2 4400 qm, Los 3 1410 qm, Los 4 4400 qm, Los 5 4030 qm. Die Farbe wird von uns gestellt. Nur je ein Los an einen Unternehmer. Vergebungsbedingungen und Zeichnung im Dienstgebäude Tunnelstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 10 einzusehen. Dort kostenlose Abgabe von Angebotsvordrucken. Kein Versand nach auswärts. Zuschlagfrist 14 Tage. Unterschriebene Angebote bis zum 2. Juni d. J., vormittags 10 Uhr verschlossen und postfrei mit entsprechender Aufschrift an uns einzureichen. H160

Mannheim, 15. Mai 1917.

Gr. Bahnbauinspektion 1

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 29. Mai 1917, vormittags 11 Uhr

werde ich gem. § 383 B.-G.-B. hier, Käfertalerstraße 65 (ein Pferd Fuchswallach) gegen bare Zahlung öffentlich verteigern. Fa168

Mannheim, 24. Mai 1917.

Gerstner, Gerichtsvollzieher

Lohnfuhren

werden ausgeführt.

Oleg
Petroleumgesellsch.
Telephon 1324.
P106

Privat-Wöchnerinnenheim

J 7, 27. Teleph. 2525. 2011da

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unser lieber, guter Gatte und Vater, Schwiegersohn und Onkel

Herr Jacob Weisser

MANNHEIM, den 25. Mai 1917.
Werftstr. 15. 886a

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Dienstag den 29. Mai 1917 nachmittags 3 Uhr statt.

Offene Stellen

Vorarbeiter, Schlosser, Nieter und Montagearbeiter

sucht sofort 890a

Montagemeister Mittermüller,
Sunlicht-Werke Rheinau.

Wir suchen für unsere Materialverwaltung

einen gewandten Verwalter,

der auch die Expedition der Gesamtpost zu besorgen bezw. zu überwachen hat. — Gelernter Buchbinder wird bevorzugt.

Herren, die ähnliche Stellen schon inne hatten, wollen schriftliche Angebote an die Direktion der **Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft** in **Mannheim**, Augusta-Anlage 33, einsenden. — Zeugnisabschriften sind beizufügen. P185

Zum möglichst baldigen Eintritt wird von einer **Generalagentur f. Feuerversicherungen** hier ein in Buchhaltung, Stenographie und Schreibmaschine bewandertes C108

Fräulein

gesucht; auch ist für eine nicht mehr handelsschulpflichtige **Anfängerin** in Stenographie und Schreibmaschine Stelle frei.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten unter Nr. EV121 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Straßenbahn

Zum Reinigen d. Schienenrillen werden

Frauen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Anmeldungen beim Straßenbahnamt, Collinistr. 1, hier. Sw19

Mannheim, 26. Mai 1917.

Straßenbahnamt.

Für unsere **Kinder-, Volks- u. neuingeführte Unfall- und Sterbekassenversicherung** mit wöchent. Beitragszahlung such. wir tüchtige

Herren und Damen

für Außendienst, nicht unt. 21 Jahren. Nichtfachleute werden eingearbeitet und noch kurzer Probezeit angestellt. J168

Angebote unter E. H. 199 an die Geschäftsstelle.

Friseur

welcher ein Geschäft selbständig zu leiten versteht, nach Bürstadt, Marktstr. 1 gesucht. Cb167

Fräulein

wenn möglich Kindergärtnerin, auf 14 Tage zu einem 4jährig. Knaben sof. für nachmitt. gesucht. Näheres N 2, 1 Laden. Na133

Tüchtige

Flickerin

ins Haus sofort gesucht.
L 6, 14, 2. St. r. 885a

Wirtschaften.

Weinwirtschaft zu verpachten auch an tüchtige kautionsfähige Dame. Angeb. u. P. T. 62 a. d. Geschäftsst. 814a

Stellen-Gesuche.

Ingenieur

37 Jahre alt, mit mehrjähriger Büro- und Betriebserfahrung sucht

Nebenbeschäftigung

Gefl. Angebote erbeten unter Nr. Q. H. 76 an die Geschäftsst. d. Bl. 879a

Eine gesunde

Schenkamme

sucht Stelle. 881a
Ludwigshafen
Kurzestr. 1, 3. Stock.

Verkäufe.

Feudenheim. Ein 2fam. Wohnh. m. Hof u. Gart., Ziegen-, Schweine- u. Hühnerst., Lager- u. Heuer. in gut. Lage z. v. Näh. Körnerstr. 8, 2. St. 835a

Geschäfts-Eckhaus

Miet-Rentenhaus mit Garten, Augartenstr. 64, 9 Balkone, 3 u. 2 abgeschlossene Zimmer-Wohnungen zu verk. Te139

H. Schwarz
Heidelberg, Besitzer
Mohrbacherstr. 33.

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B9a
Aberle, G 3, 19.

Anbiete so lange Vorrat

Camembert

Sorte I 2.85
Sorte II 2.50
ohne Marken

Hans Scharff
G 7, 20—21. T185

Landhaus
mit Garten, schöne Lage in Neckargemünd
Luisenstraße 3 billigst zu verk. Näh. daselbst. T186

Louis XV
Kristall-Lüster
Prachtstück, komb. für Gas und elektr. Licht, sehr preiswert zu verk. Anzuf. 11—1 und 2—4 Uhr. Gottsbüchelstraße 9, 1 Tr. hoch. 878a

Kauf-Gesuche

Klavier, Harmonium, Grammophon, Bommer, Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 43. 882a

Herrenzimmer

vornehme tadellos erhalten Einrichtung von Privat sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Q. J. 75 an die Geschäftsstelle. 880a

Zahle hohe Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Teppiche, Gardinen, Bettfedern, Daunen, Metalle, Lumpen, Papier, Flaschen, Gummi, Knochen, Gelegenheitskäufe, Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente, Uhren, Gold, Silber, Brillanten, Zahngebisse, Photoapparate, Gewehre, Munition, Jagdartikel, Werkzeuge, Maschinen, Eisen, Stahl, Messing, Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Gummiabfälle, Kautschuk, Wolle, Rohseide, Seidenabfälle, Seidenraupen, Kokons, Seidenraupeneier, Rohseidenspinnerei, Seidenzwirnerei, Seidenstoffweberei, Seidenstoffdruckerei, Seidenstoffgroßhandlung, Seidenstoffkonfektionsgeschäft, Seidenstoffkonfektionsfabrik, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlung, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäft, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhaber, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattin, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnen, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkinder, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutter, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkinder, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutter, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkinder, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutter, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkinder, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutter, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkinder, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutter, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkinder, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutter, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkinder, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutterkindergroßmutter, Seidenstoffkonfektionsgroßhandlungsgeschäftsinhabergattinnenkindergroßmutter

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 27. Mai 1917.

Pfingstsonntag.

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für Innere Mission.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

Konkordienkirche. Morgens 10 Predigt, Stadtpfarrer Maier. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Abends 6 Uhr Predigt, Dekan von Scheuffer.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Gänger.

Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens 10 Predigt, Stadtpfarrer Doll. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Melanchthon-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

Heinrich Lanz-Krankenhaus. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schöne.

Neckarau. 1. Pfingsttag. (Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein). Vorm. 8 Uhr Predigt, Pfr. Lamb. ½10 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier, Pfr. Lamb. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Pf. Lamb. Nachm. 2 Uhr lit. Pfingstandacht, Pfr. Roll.

2. Pfingsttag. Vorm. 7 Uhr Abgang von der Kirche zum Waldgottesdienst des Kindergottesdienstes der Südpfarrei (im Neckarauer Wald), Pfarrer Lamb. Vormittags ½10 Uhr Predigt, Pfarrer Roll. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfarrer Roll.

Waldhof. Pfingstsonntag. ½10 Uhr Festgottesdienst (Kirchenchor), Feier des hl. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher. 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Pfingstmontag. ½10 Uhr Festgottesdienst.

Stadtpfarrer Bujard.

Pfingstmontag.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Karrisonvikar Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Renz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Renz.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Karrisonvikar Achtnich.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Jundt. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Jundt.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtv. Steger.

Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Gänger.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schöne. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel.

Melanchthon-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

(Diakonissenhaus-Kapelle P 7, 29)

Pfingst-Montag, den 28. Mai 1917.

Nachmittags 5 Uhr Predigt, Pfarrer Wagner.

Kollekte für das Pfarramt. — Gemeindeversammlung.

Adventisten-Gemeinde

Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.

Sonntag nachmittag 5 Uhr, öffentlicher Vortrag:

„Das erste und das letzte Pfingsten!"

Missionar Zollmann.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag. ¾10 und ¼4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Donnerstag. ½9 Uhr Bibelstunde.

Freireligiöse Gemeinde

Pfingst-Sonntag. Vormittags 10 Uhr Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Weiß über: **„Was ist der heilige Geist?"** in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4. Nach der Sonntagsfeier Bibliothekstunde. U 5, 14.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Pfingst-Sonntag. Vormittags 10 Uhr deutsches Hochamt mit allgemeiner Bußandacht, Spendung des heil. Abendmahls mit Predigt.

Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Pfingst-Montag kein Gottesdienst.

Handels-Lehranstalt Merkur

Leiter **Dr. phil. Knoke, P 4, 2,** Tel. 5070.

Gründliche u. praktische Ausbildung in allen Handelsfächern. Ja2a

Auskunft und Prospekte kostenlos.

Neue Kurse beginnen 5. Juni.

Handelsschule V. Stock

Mannheim, P 1, 3.

Ludwigshafen

Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. **Neuaufnahmen** von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.

Grösste Schule am Platze. Ueber **130** Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.

Man verlange Prospekte. Ta1ga

Institut Schwarz

M 3, 10 **Mannheim** Telephon 5280

Vorschule und höhere Lehranstalt mit Vorbereitung zur

Einjährigen-, Primaner-, Fähnrich- und Abiturienten-Prüfung.

Auch gut begabte Schüler versagen oft in den grossen Klassen. Unsere Schule mit Klassen von geringer Schülerzahl sichert allen beste, individuelle Förderung. Schüler, die nicht versetzt werden, können durch rechtzeitigen Eintritt in unsere Schule das Versäumte leicht nachholen.

Günstige Prüfungsergebnisse: Seit Ostern 1916 bestanden 64 Schüler ihre Prüfungen; seit Kriegsbeginn 188 Schüler.

Prospekte und Auskunft durch die Leiter:

Direktor J. Müller, Dr. phil. G. Sessler

staatl. geprüfte Lehrer

Sprechzeit: Montag bis Freitag vor- und nachmittags bis 7 Uhr. Samstags 11 bis 12 Uhr. Ta138

Versicherung gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge

übernimmt am vorteilhaftesten die H166

Rheinische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Cöln

General-Agentur:

Andreas Gutjahr

Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.

Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1985.

Violin u. Klavier

frei für **Mannheim und Umgebung**, auch Samstag und Sonntag.

Angebote erbet. **Mannheim, M 5, 8.** 896a

Geigerin, 24 J., wünscht sich eine glückliche 877a **Künstlerheirat** mit lieb. Lebenskamerad. Antw. erb. unt. E. W. 122 an die Geschäftsstelle d. Bl.

best 2224 Sehr gut, sauber und diskret — **Schreibmaschinen** Arbeiten aller Art. **Schreibbüro Krauss O 7, 14** 211a

Bess. Dame i. diskret. Verhältn. find. vorzügl. Aufn. b. erfahr. Frau (früh. Heb.) Anfr. unt. **P. 14604** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** Bi3c

Als Klavierstimmer empfiehlt sich **G. Dürr,** Pfälzergrundstr. 11. 880a

Kaufe versch. gebrauchte **Möbel** aller Art. 326a **H. Freinkel, S 1, 12.**

Spenglerei u. Installations-Geschäft von **W. Kensch, Lange Rötterstr. 84** empfiehlt sich in allen Facharbeiten. 9430

Suche im Badischen ein **gutgehendes Geschäft** zu übernehmen. Angeb. unter P. H. 51 an die Geschäftsstelle. 791a

Amtliches Verkündigungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 40 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfg. | Samstag, den 26. Mai 1917 | 1917

Belehrung über die Räude der Pferde und sonstigen Haustiere.

Wesen und Weiterverbreitung der Krankheit. Die Räude der Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel ist eine ansteckende, durch kleine mit Augen kaum oder gerade sichtbare Tierchen (sarcoptes- oder dermatocoptes-Milben) verursachte, langsam verlaufende Hautkrankheit. Sie unterliegt der Anzeigepflicht und veterinärpolizeilichen Bekämpfung.

Die Uebertragung der Räudemilben auf gesunde Tiere erfolgt entweder unmittelbar von erkrankten Tieren oder mittelbar durch Seuchenträger (Stalleinrichtungsgegenstände, Stallgeräte, Futterraufen, Futtergefäße, Futtergefäße, Futterkrippen, Futterpersonal, Futterstoffe usw.). Die Räudemilben können auf Seuchenträgern bis zu 8 Wochen lebens- und übertragungsfähig bleiben. Die sarcoptes-Räude ist auch auf den Menschen übertragbar.

Krankheitsmerkmal an den Tieren. Je nachdem bei der unmittelbaren oder mittelbaren Ansteckung viele oder wenige Räudemilben auf ein gesundes Tier übertragen worden sind, ist die Zeit, die bis zum Hervortreten der ersten Krankheitserscheinungen vergeht verschieden u. schwankt zwischen 2 u. 4 Wochen und darüber. Merkmale der Räude sind heftiger Juckreiz, der die Tiere zum Scheuern und Benagen der erkrankten Hautstellen veranlaßt. Auftreten von Bläschen oder Blasen sowie von Pusteln und Borken an den erkrankten Hautstellen, in den späteren Stadien Ausfall der Haare und Verdickung und Faltenbildung der Haut, die an ihrer Oberfläche nässend und blutend oder mit grindartigen Borken besetzt sein kann. Der Juckreiz tritt namentlich im warmen Stalle und in der Sonnenhitze hervor. Kratzt man an den erkrankten Hautstellen, so geben die Tiere offensichtliches Wohlbehagen durch Gegendrücken, Einsenken des Rückens und Stehenbleiben mit den Füßen zu erkennen.

Die sarcoptes-Räude kann am ganzen Körper auftreten. Sie beginnt in der Regel am Kopfe, am Halse, an den Schultern, an der seitlichen Brustwand oder in der Satteflage mit der Bildung kleiner fahler Herde, die später zu größeren Stellen zusammenfließen können.

Die dermatocoptes-Räude tritt an dem mehr gefüllten Hautstellen, am Grunde der Mähne, unter dem Schopfe, am Schweife, im Kehlgang und an den Innenflächen der Schenkel auf und beginnt hier mit der Bildung scharf abgegrenzter fahler Herde, die sich langsam ausbreiten, allmählich oder auch zu größeren Flächen, mit Krusten und Borken besetzten Stellen zusammenfließen können.

Ausgeschlüpfte und Nahrungshaben vor polizeilichem Einschreiten. Wenn Einhufer (Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel) unter den Erscheinungen der Räude oder unter Erscheinungen, die den Ausbruch der Räude befürchten lassen, erkranken, so ist unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch sind die Kranken und verdächtigen Tiere von Amt, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten. Die Unterstellung der Kranken (§ 9 Abs. 2 Bundesrat-Bek.) kann bei Gefahr im Verzuge auch ohne Zustimmung des Besitzers erfolgen.

Bekämpfung der Räude. Die Bekämpfung der Räude ist nur durch Tötung der Seuchenträger und Desinfektion der Stallungen und Gerätschaften möglich. Die Tötung der Seuchenträger kann durch Ausrotten, Ausbrennen, Ausschneiden, Ausschaben, Ausbeizen, Ausbeizen, Ausbeizen

Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 27. Mai 1917
46. Vorstellung im Abonnement B

Tannhäuser
und
der Sängerkrieg auf der Wartburg

Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Hohe Preise.

Montag, den 28. Mai 1917.
Bei aufgehobenem Abonnement

Parsival

Ein Bühnenweihefestspiel von Richard Wagner
Kassenöff. 4½ Uhr Anf. 5 Uhr Ende n. 10½ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 27. Mai 1917

Die Garage

Hierauf:

Bunter Teil

Kassenöff. 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Montag, den 28. Mai 1917.

Flachsmann als Erzieher

Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10½ Uhr

Spezialarzt Weisbrod:
Harn-, Geschlechtsleiden
nervöse Schwächezustände.
Mannheim, U 6, 16.
Sprechstunden: 9—12 und 3—8 Werktags
9—1 Sonn- und Feiertags. E29u

Lungen-
und Halskranke. Verlangen Sie Prospekt über bewährt. Heilverfahren ohne Berufsstörung. 9087
Sanitätsrat Dr. Weise's
Ambulatorium, Berlin, Zimmerstrasse 96.

Theaterkultur-Verband.

(Ortsverein Mannheim).
Donnerstag, 31. Mai, abends 8½ Uhr
in der Aula der Mannh. Handelshochschule

Vortrag

des Schriftstellers **Fritz Droop**

Emil Gött

Zur Einführung in die Emil-Gött-Matinee des Mannheimer Hoftheaters („Fortunatas Bru.a.)

Eintritt für Einzelmitglieder frei, für Mitglieder angeschlossener Vereine 50 Pf.g, für Nichtmitgliedsr 1 Mk. Einzel- u. Mitgliedskarten wochentäglich von 9—12 und 3—7 in der Geschäftsstelle des Th.-K.-V., C 2, 20 — Tel. 1476.

Ua135

Statt Karten.

Viktoria Sandel
Heinrich Sandel
Verlobte.

Mannheim—Neckarau. Mai 1917. Gotha. 797a

Statt Karten!

Liesel Roth
Friedrich Hofer
Verlobte

Eßlingen Pfingsten 1917 Mannheim, L 3, 1

Nähschule
Tages- und Abendkurse
Gründl. Erlernen der Damen- und Knabenschneiderei, sowie Zuschneiden nach Körpermaß. 888a
Frau Elise Vock, Damenschneidermeisterin, Lutherstraße 21a.

„Phönix"

(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, eine der **grössten** Rückversicherungs-Gesellschaften **der Welt**) schliesst für **sämtl. Offiziere und Mannschaften**

Kriegs- u. Lebensversicherungen

mit garantierten Dividenden
ohne jeden Zuschlag und mit **vollem Kriegseinschluss** ab; nur Militärflieger zahlen **2.— M.** mehr vom Tausend, doch wird für sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe garantiert, worüber viele Danksagungen Aufschluss geben. Die Abschlüsse können auch durch Angehörige, oder dritte Personen erfolgen. Auch **Kriegsbeschädigte** und **Abgelehnte** finden klauselfreie, vollwertige Aufnahme bis **M. 40,000.—** auf 20jährige Versicherungsdauer. Monatszahlungen sind zulässig. Kriegspolicen ohne ärztl. Untersuchung **bis M. 40,000.—** sind zu jeder Stunde zu haben bei der **Filial-Direktion**

Karl Theodor Balz, Mannheim
Friedrichsring, U 3, 17 — Telephon 3648.
Auch Kriegs-Unfall-Policen **bis M. 100 000.—** sind jederzeit auf meinem Büro erhältlich. L16a
Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

Geld bringt dauernd der Vertrieb

unentbehrlicher erprobter Neuheiten.

Für die Landwirtschaft:
Garben- u. Stroh-Schnellbindepressen Mk. 20.— bis 25.— das Stück
Für alle Fuhrwerksbesitzer:
Das unverwüstliche, federnde Ortscheid (Wagschnitt)

— Tierschutz — Mk. 16.— das Stück.

Für jeden Haushalt:
Brennstoffnagel ausschaltend, weil ungemein sparsam im Brennstoffverbrauch
Billiger als Gas u. Elektrisch, mit Benzin, Benzol, Spiritus od. Petroleum brennbar:
Universal-Kocher Mk. 10.— das Stück
Universal-Glühlichtbrenner Mk. 7.— das Stück
Handleuchter (Kerzenersatz) Mk. 2.40 das Stück. V13a

Tüchtige **Vertreter** (Kriegsbeschädigte) bezirksweise gesucht.
Gotthold Sayler, Zittau i. S. Fernsprecher 48. Drahtnachr. Sayler.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Augenhof Bei Nacht

Zu Pfingsten
liefert
Damenschneider
früher Zuschneider u. Damenschneider in Firma J. Salomon u. im Hause L. Mayer, Hoflieferant, Heidelberg u. Baden-Baden, die Anfertigung von feinen und feschen Damen-Jackett-Kostümen, Mantel Kleider. Schlechtsitzende und verpaßte ältere Kostüme werden modernisiert.
Beste Empfehlung von nur erstklassigen Damen. Von alten Gesellschaftskleidern aus Samt, Tuch, Seide oder Spitzen-Kleidern mache flotte Jacken-Kostüme und Umhänge.
Aus eng — weit! Aus alt — neu!
Komme 2 bis 3 mal in der Woche nach Mannheim und Ludwigshafen mit Anproben u. Modebildern.
J. Efflaud, Damenschneider und Mode-Journal-Zeichner
Heidelberg, Hauptstr. 122
9752

Antiquitäten
werden ausgebessert, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. U64
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1.

Graf Dohna und seine „Möve" kommt!